



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

223 (18.5.1934) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-239694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-239694)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungsweise: Täglich zwei außer Sonntag. Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2,08 Mk. und 62 Pf. Trägersohn. In unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 Mk., durch die Post 2,70 Mk. einfr. 60 Pf. Postbet.-Geb. hierzu 72 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Woblfahrterstr. 12. Kronprinzenstr. 62. Schwelinger Str. 44. Meerfeldstr. 12. Na Blücherstraße 1. W Oppauer Straße 8. Sa. Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfachkonto: Karlsruher Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Rema 1011 Mannheim

Anzeigenspreise: 23 mm breite Millimeterzelle 7, 70 mm breite Klammerzelle 10 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinbehaltung, Vergleichen oder Zahlungsverzögerung wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe A

Freitag, 18. Mai 1934

145. Jahrgang - Nr. 223

Blick hinter die Genfer Kulissen

„Böswillig und tendenziös“

Meldung des D R B.

Genf, 17. Mai.

Der Völkerbundrat hat am Donnerstag abend erneut mit den Mitgliedern der Regierungskommission des Saargebietes verhandelt. Dabei hat es sich, wie es scheint, vor allem um die Indiskretionen und Entstellungen gehandelt, die am Donnerstag früh im „Journal des Nations“ zu lesen waren. Dieses Blatt hatte vor allem die Ausführungen des saarländischen Mitglieds der Regierungskommission Goffmann vollkommen verdreht und hatte versucht, sie in eine Stellungnahme für den Standpunkt der Gegner Deutschlands umzuwandeln. Gleichzeitig hatte das Blatt den Rat selbst und vor allem den Vorsitzenden des Dreierkomitees, den Berichtserichter in der Saarfrage, Baron Krieger, in sehr überheblicher Weise angegriffen. Es hatte u. a. die falsche Behauptung aufgestellt, daß der Rat und der Berichtserichter bis zum 16. Mai 1934 es nicht für nötig befunden hätten, die Regierungskommission des Saargebietes selbst zu hören.

In einer Mitteilung an die Presse werden diese Behauptungen als unzutreffend und irreführend bezeichnet; es heißt weiter darin, der Völkerbundrat bedauert, daß der gemeinsame Charakter seiner gegenseitigen Lage nicht beachtet worden ist. Er hat im übrigen festgestellt, daß die veröffentlichten Informationen böswillig und tendenziös waren.

Am besonderen sind die Erklärungen, die durch ein hiesiges Blatt dem saarländischen Mitglied der Regierungskommission in den Mund gelegt werden, vollkommen entsetzt. Schließlich drückt der Rat fest, daß der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes während der letzten Ratssitzung im Januar ausdrücklich vor dem Rat berichtet hat, und daß er seitdem ebenso wie andere Regierungsmitglieder wiederholt vom Dreierkomitee befragt worden ist.

Vom deutschen Standpunkt aus,

ist zu diesem Streit zu sagen, daß der Völkerbundrat und seine Organe in einer höchst einschlägigen Weise die Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes und vor allem ihren Präsidenten als wichtige Informationsquelle benutzt haben, während die wahre Vertretung der Saarbewölkerung sehr viel weniger beachtet wurde.

Der Völkerbundrat hat sich im übrigen heute auch noch ausdrücklich mit der G-facto-Frage beschäftigt, die gegenwärtig zu gewissen Entscheidungen drängt und alle Staaten lebhaft interessiert, die mit Selbstbestimmung befaßt sind. Dadurch sind heute die praktischen Arbeiten in der Saar-Abstimmungsfrage etwas verzögert worden. Es wird heute ziemlich allgemein angenommen, daß die Tagung des Völkerbundrates über die Saar erst am Samstag stattfinden wird. Ob bis dahin eine Einigung über die wichtigsten Punkte erfolgen wird, ist noch in keiner Weise zu überblicken.

Der französische Außenminister Barthou hat sich Donnerstagabend vor der französischen Presse einmüßig vorförmlich, aber im ganzen doch optimistisch geäußert. Er hat gesagt, er hoffe, daß der Völkerbundrat im Laufe des Samstag, die Elemente einer zufriedenstellenden Lösung in der Saarfrage in Händen haben werde.

Der Vizekanzler auf einer Saarkundgebung des FVD

Meldung des D R B.

Birkefeld (Vogelsberg), 16. Mai.

In Birkefeld, der Hauptstadt des preussischen Vogelsbergkreises, fand am Donnerstag abend eine große Saarkundgebung des Freiwilligen Arbeitsdienstes statt. Rund 1000 Arbeitsdienstwillige waren im Hof des städtischen Schloßes aufmarschiert. Nach dem Eintreffen des Vizekanzlers von Papen, der von Fritz Franz Jofers zu Jfenburg-Birkefeld begrüßt wurde, leitete ein Redner zu der eigentlichen Kundgebung über, der Tausende von Volksgenossen der Kundgebung beiwohnten.

Nach der Meldung durch Oberfeldmeister Sandtger-Birkefeld, in einer Begrüßungsansprache des Vorsitzers des Arbeitsdienstes Kernerburg nahm Vizekanzler von Papen das Wort. Der Vizekanzler wies einleitend darauf hin, daß diese Kundgebung dem Führer und Schöpfer des neuen Vaterlandes gelte. Dem Führer werde er sagen, wie die Herzen hier im Lande schlugen und was er erlebt habe. Für ihn als alten Soldaten sei es ein großer Erlebnis, die Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu beschauen. Im Arbeitsdienst habe sich Gehörts-Treue, Disziplin, Gottesfurcht und Glaube verpflanzt. Der Redner

Der deutschfeindliche Herr Knox

Er hat Dr. Goebbels Rede in Zweibrücken auf Schallplatten aufnehmen lassen, die er jetzt dem Völkerbund übermittelt

Meldung des D R B.

Berlin, 18. Mai.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht gestern nachmittag auf Antrag des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes und zur Information eines vom 12. Mai 1934 datierten Brief des Präsidenten Knox, der sich mit der Zweibrücker Rede des Reichsministers Goebbels beschäftigt.

Diese Rede, die in der ganzen Welt das weiteste Echo fand, hat es Herrn Knox scheinbar besonders

angehen. Er fühlt sich nämlich bemüht, in seinem Brief die ersuchte Aufmerksamkeit des Rates auf die Zweibrücker Kundgebung lenken zu müssen. Knox macht die Begründung in noch nie dagewesener Art: Er hat die Rede Dr. Goebbels auf Schallplatten aufnehmen lassen und sagt die zahlreichen Schallplatten „als Anlage“ seines Briefes für die Archive des Sekretariats“ bei. Wie der Dank des Rates für dieses freundliche Geschenk ausgefallen ist, wird allerdings noch nicht berichtet.

Einheitliche Nationalerziehung der deutschen Jugend

Berlin, 17. Mai.

Durch die beiden aufeinanderfolgenden Erlasse des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers ist nunmehr das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Rohbau geformt. Das Bedeutsame an dem Erlaß des Reichspräsidenten ist darin zu sehen, daß durch die festgelegte Personalunion in der Leitung der Erziehungs- bezw. des Reiches der umfangreiche in jahrzehntelanger Arbeit angebaute Erfahrungsschatz des Preussischen Kultusministeriums und die in diesem Ministerium seit der Machtübernahme geleistete schöpferische schöpferische Aufbauarbeit der neuen Reichsbehörde zugute kommt.

Der Erlaß des Reichskanzlers gibt dem neuen Reichsministerium seinen lebensnotwendigen Inhalt, indem ihm die Hauptzuständigkeiten auf dem Gebiete von Wissenschaft und Hochschule, Schule und Erziehung überhaupt zugesichert werden.

Damit ist endlich, erstmalig in unserer Geschichte, die Möglichkeit einer einheitlichen Nationalerziehung der gesamten deutschen Jugend von der Volksschule bis zum Akademiker im Prinzip gesichert. Ein bedeutender Schritt in der Entwicklung der Reichsreform!

Man darf auf die Saar zu sprechen und erklären, daß das Saarland unabänderlich gebunden sei an das Deutsche Reich. Die Volksabstimmung sei eine rein atomistische Angelegenheit. Mit ihr werde bewiesen, daß der Verfall der Vertrag ein Unrecht sondergleichen war.

Nicht umsonst sei das neue Deutschland entstanden und habe der Welt gesagt, daß es keine Ehre wiedergewonnen habe und daß es sich niemals wieder erheben lassen werde. Wir müssen, daß die Saar am Abstimmungsabende ihre Pflicht tun werde, deshalb sei es gut, daß Länder der Saar im neuen Deutschland willkommen und kein Leben und keinen Abstrich kennenlernen. Der Führer der Deutschen habe gestern betont, daß das große Ziel der Volkwerdung nur dann erreicht werden könne, wenn wir alle den Sinn der wirklichen Arbeit begriffen hätten. Danach müßten wir alle streben. Der Sinn des freiwilligen Arbeitsdienstes sei die Erziehung zur Arbeit und zur Kameradschaft, die alle zusammenschweißen. Damit aber auch ein Vorbild geben solle, wie es im deutschen Volk sein solle.

Auf der deutschen Jugend rufe unsere Zukunft, daher sei hier eiferne Pflichttreue und Disziplin vonnöten. Nicht das eigene Ich, sondern Deutschland müsse immer die Hauptrolle sein. Hinter Deutschland und der Pflicht, es zu fördern, müsse alles zurücktreten. In jeder Lage, in jeder Not hätten wir immer dem Führer zu folgen. Der Vizekanzler schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf Deutschland, den Reichspräsidenten und den Führer.

Nach der Humme „Deutsch ist die Saar“ und dem großen Poppenreich sang die Menge das Deutschlandlied und das Hoch-Weisel-Lied.

Staatsminister Ester vor der englischen Presse

Oberammergau, 17. Mai. Am Abend der Generalprobe des Passionsspiels gab Staatsminister Ester den zahlreichen englischen Journalisten, unter denen sich die Vertreter der bedeutendsten Zeitungen Großbritanniens befinden, im Haus des Christenbrüderklosters Alois Lang ein „in der Verlauf der Minuten zu länger“ gründlichen Ausführungen das Wort ergreif.

Warum diese Lügen?

Meldung des D R B.

Berlin, 17. Mai.

Wie einmütlich hat der deutsche Dampfer „Dresden“ vom Norddeutschen Lloyd, der sich zur Zeit mit deutschen Arbeiterurlaubern auf hoher See befindet, vier Insassen eines französischen Marinewasserflugzeuges unter den schwierigsten Umständen aus Seenot gerettet. In dieser Rettung hat das französische Nachrichtenbüro Gaspas einen Bericht verbreitet, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß die Insassen des Wasserflugzeuges zwar von einem Rettungsboot der „Dresden“ aufgenommen worden seien, daß dieses Rettungsboot dann jedoch selbst in Schwierigkeiten geraten und von dem französischen Schlepper „Penguin“ gerettet worden sei. Demnach habe der französische Schlepper die französischen Piloten sowie die Besatzung des Rettungsbootes, fünf deutsche Matrosen, an Bord genommen. Gegenüber dieser Darstellung teilt, wie der „Deutsche“ meldet, die nautische Abteilung des Norddeutschen Lloyds in Bremen mit, daß die französischen Marineflieger von dem Rettungsboot an Bord der „Dresden“ gebracht worden sind und sich gemeinsam mit den deutschen Arbeiterurlaubern an Bord des deutschen Dampfers befinden. Die „Dresden“ trifft am Freitag mittag in Bremerhaven ein und wird bei dieser Gelegenheit auch die geretteten französischen Marineflieger an Bord setzen.

Ein „technischer Uebermittlungsfehler“

Zu dem im „Deutschen“ veröffentlichten Bericht, der sich mit der gestrigen Gaspas-Meldung über die Rettung der französischen Marineflieger beschäftigt, wird von der Agence Gaspas mitgeteilt: Die letztgenannte Meldung, das Rettungsboot der „Dresden“, daß die Insassen des in Seenot geratenen französischen Marinewasserflugzeuges geborgen hatte, sei von dem französischen Schlepper „Penguin“ übernommen worden, sei auf einen technischen Uebermittlungsfehler bei der Weitergabe der Meldung von Dänkirchen nach Paris entstanden. Der bedeutende Irrtum sei aber noch gestern nachmittag von der Gaspas richtiggestellt worden.

Rußlands Handelspolitik

Von Dr. B. Gregory, Moskau

Die handelspolitischen Utopien, das Jonglieren mit den Milliardenrüssen russischer Ausfuhr, die die Wiederhernahme der diplomatischen Beziehungen Russlands zu Amerika begleitet haben, sind wie Spreu vor dem Winde zerstreut. Realistischeres Denken beginnt sich wieder durchzusetzen, und damit beginnt sich auch die Linie wieder klar abzuschzeichnen, auf der sich der russische Außenhandel der Zukunft bewegen muß.

Für ein Land wie Rußland, dessen Währung keinen internationalen Wert besitzt, dessen handelspolitische Beziehungen mit der politischen Hypothek belastet sind, gibt es überhaupt nur zwei Wege zur Durchführung seiner internationalen Handelsbeziehungen. Der eine Weg besteht darin, daß die russische Einfuhr immer durch die russische Ausfuhr bezahlt werden muß, wobei die Exportbeträge durch die russische Goldproduktion — deren Wert heute auf 100 bis 150 Millionen Rubel angegeben wird — ausgeglichen werden. Denn Gold ist ja heute die einzige Ware, die selbst und ohne Einfuhrschwierigkeiten jede Grenze passieren kann. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß Rußland, wenn seine Handelsbilanz positiv wird, Anleihen oder zumindest Kredite gewährt werden, die diese Positivität ausgleichen.

Nun stellt sich aber die erste Möglichkeit, die Möglichkeit einer ausgeglichenen Handelsbilanz, die Unmöglichkeit einer starken Industrialisierung in sich. Denn die Investitionen, die eine Industrialisierung bedingen, können entweder nur aus exportiertem Volkseinkommen fließen — und diesem Ziele dienen die inneren Zwangsanleihen, die Rußland immer wieder von neuem zwangsweise der Bevölkerung auferlegt — oder aus Auslandskrediten finanziert werden.

Der erste Fünfjahresplan ist in seinem entscheidenden Teil mit Auslandskrediten finanziert worden. Ende 1932 betrug trotz forcierter Dampfnachfuhr, trotzdem die Bevölkerung wachsende wurde, ein Exportüberschuss von 200 Millionen Rubel. Die Auslandserlöse wurden für die Finanzierung der einzelnen europäischen Länder vor diesen kurzfristigen Krediten und eine Milliarde Rubel zurückgezahlt worden. Diese für Rußland riesige Summe wurde zurückgezahlt, und wieder war es die Bevölkerung, die mit ihren Leiden und Entbehrungen diese Rückzahlung erlösen mußte. Gegenwärtig betragen die russischen Auslandserlöse etwa 400 Millionen Rubel, aber an eine Erhöhung dieser Summe ist kaum zu denken. Denn weil gegenwärtig für Rußland alle Exportmärkte gesperrt sind, würden kurzfristige Warenkredite nicht abgedeckt werden können. Besonders der englische Markt hat nach dem neuen britisch-russischen Handelsvertrag, der für Rußland kaum noch Exportüberschüsse läßt, seine frühere Bedeutung eingebüßt. Es ist nicht mehr möglich, sich hier für Rußland die Devisen zu beschaffen, die Rußland zur Bezahlung seiner andernorts, besonders in Deutschland, eingegangenen Verpflichtungen benötigt. Rußland ist also gezwungen, mit jedem einzelnen Land so zu verhandeln, daß die russische Ausfuhr in ein Land der russischen Einfuhr aus diesem Lande annähernd gleichkommt. Dazu kommt, daß der begehrteste russische Exportartikel, Erbsen im nächsten Jahr einen großen Teil seiner Bedeutung für sein natürliches Absatzgebiet im Mittelmeer verliert. Denn bereits im nächsten Jahr liegt das Del von Rosoff in den fertiggestellten Rohrleitungen nach Haifa und Alexandria am Mittelmeer, und dieses Del liegt sowohl produktions- wie handelsmäßig günstiger als die russischen Delvorkommen in den Gebieten von Baku und um Grodno.

Die russische Handelspolitik besteht also, wenn es nicht doch noch gelingt, langfristige Anleihen zu bekommen — und die Erfahrung mit dem schwedischen 100-Millionen-Kredit, der nur zu untragbaren Bedingungen zu haben war, lassen das sehr zweifelhaft erscheinen — nur den Spielraum, den ihr die russische Goldproduktion gewährt. Die 100-150 Millionen Goldrubel, die aus dieser Produktion stammen, werden aber zu politischen Zwecken dringend gebraucht. Denn wenn man die Anerkennung der Kleinen Entente haben will, wenn man es durchsetzen will, daß Polen keinen Widerspruch gegen die Zuteilung eines künftigen russischen für Rußland im Völkerbund erhebt, so muß man Polen und den kleinen Ententestaaten handelspolitisch etwas bieten, und das, was man ihnen bieten kann, ist einzig und allein eine aktive Handelsbilanz mit der Sowjetunion, die nur mit Teilen der russischen Goldproduktion bezahlt werden kann.

Das wäre an sich noch für die Sowjetunion unbedeutend, wenn Rußland nicht bei seinem Import-

Schulze bleibt bei seinem Widerruf

Der Handgranaten-Anschlag unter den Linden vor dem Sondergericht

Wiedlung des DRP.

Berlin, 17. Mai.

Im weiteren Verlauf der Donnerstag-Verhandlungen im Prozeß wegen des Handgranatenanschlags unter den Linden...

Die Verteidigung Schulze habe er für durchaus ernsthaft...

Gerade dieß jährt aber heute das 10-jährige Jubiläum der Verhaftung...

Es folgten sodann die Antworten der Hand- und Sprengstoffbeschuldigten...

dies es sich um ein Modell 1918, das nur bis zur Verändrung des Krieges hergestellt wurde.

Der Schießschwerhörige Professor Bräutigam betonte, es sei als großes Glück zu bezeichnen...

In der Fortsetzung der Beweisaufnahme wurden dann noch eine große Reihe von Zeugen über das politische Verhalten...

Am Schluß der Beweisaufnahme richtete der Vorsitzende noch einmal an den Angeklagten die Frage...

Km Schluß der Beweisaufnahme richtete der Vorsitzende noch einmal an den Angeklagten die Frage...

Am Freitag vormittag wird der Staatsanwalt sein Plädoyer halten.

Angetreuer Bürgermeister verurteilt

Emden, 18. Mai.

Die Große Strafkammer Aurich verurteilte am Donnerstagabend nach dreistündiger Verhandlung den früheren zweiten Bürgermeister und Finanzverwalter...

Harding hatte seit dem Jahre 1928 die Stadt Emden mit Hilfe der demokratisch-marxistischen Männer...

Die Stadt Emden hat 13 Miets und der Ausschuss der Stadt Emden hat...

Brandunglück in Winden

Riga, 17. Mai.

Die Stadt Winden ist von einem großen Brandunglück betroffen worden...

Einbruchdiebstahl - 11 000 RM. gestohlen

Münster, 17. Mai. Am Donnerstagsvormittag wurden im Vermahlungszimmer der Tucherischen Brauerei...

'Stürmer' beschlagnahmt

Berlin, 17. Mai. Auf Befehl des Reichskanzlers wurde die Sondernummer des 'Stürmer'...

von Ribbentrop in Rom

Rom, 17. Mai. Der deutsche Botschafter für Außenbeziehungen, von Ribbentrop, ist zur Fortsetzung seiner informativsten Besprechungen über die Abwehrmaßnahmen...

53 Todesopfer in Moskau

Brüssel, 17. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat man beschlossen, den Stellen der Magistrate...

Ein französischer Marineballon verunglückt

Paris, 17. Mai. Ein Freiballon der französischen Kriegsmarine ist bei seiner Landung in Kilometer westlich von Chateaugay durch einen plötzlichen Windstoß...

Das Schlagwort von der Autarkie

Wiedlung des DRP.

Berlin, 17. Mai.

Das Mitglied des Sachverständigenrats der NSD in der obersten Leitung der V.D. Dr. Freiherr von Hedenberg, legt sich in einer Veröffentlichung der Deutschen Arbeitsfront mit dem Schlagwort von der Autarkie auseinander...

Wenn dieser Qualitätsbegriff beim Export von den Wirtschaftskreislauf nicht genügend beachtet werde, so seien die im nationalsozialistischen Sinne entsprechende zu lenken oder, wenn sie sich nicht lenken lassen, als Schlachtopfer der Wirtschaft anzunehmen...

Wenn dieser Qualitätsbegriff beim Export von den Wirtschaftskreislauf nicht genügend beachtet werde, so seien die im nationalsozialistischen Sinne entsprechende zu lenken oder, wenn sie sich nicht lenken lassen, als Schlachtopfer der Wirtschaft anzunehmen...

Ministerpräsident Göring in Athen

Wiedlung des DRP.

Athen, 17. Mai.

Ministerpräsident Göring ist von Belgrad kommend am 10 Uhr MES in Flugzeug in Athen eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Justizminister Keri, die Staatssekretäre Körner und Müller, Prinz Philipp von Hessen und Major Jakob...

Von deutscher Seite war erschienen der deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr in Begleitung des Gesandtschaftsrates Höberle...

Zerknall in einer Fabrik - Jahn Verletzt

Würzburg, 17. Mai.

Im Maschinenhaus einer Fabrik in Heldingsfeld bei Würzburg brach am Mittwochabend Feuer aus. Als die Feuerwehre mit den Hochdruckschleppern beschäftigt war, zerknallte ein eisernes Gefäß...

Peinliche Rundfunkübertragung

Wiedlung des DRP.

Paris, 17. Mai.

Anlässlich der Hundertjahrfeier des Todesjahres des französischen Central-Valets, der sich bei den amerikanischen Betriebskongressen einen Namen gemacht hatte...

Während nun anstatt der Worte der französischen Außenminister einige Phrasen einer französischen Operette...

Diese Form hat naturgemäß in Amerika und in Frankreich großes Aufsehen erregt...

Ein französischer Marineballon verunglückt

Paris, 17. Mai.

Ein Freiballon der französischen Kriegsmarine ist bei seiner Landung in Kilometer westlich von Chateaugay durch einen plötzlichen Windstoß...

Aus „Lügenmünchhausen“ Familiengeschichte

Von Oberleutnant Freiherr von Münchhausen

Hieronymus, Freiherr von Münchhausen, der als „Lügenmünchhausen“ bekannt ist...

Mein Großvater erzählt, daß Hieronymus mit seiner Gabe so wenig irgend jubringlich als je durch Wiederholungen langweilig gemacht sei...

Tage vor seinem Tode die Haushälterin Frau Rolte, die Frau seines letzten treuen Jagers...

Später mag die lustige Quelle sprüder gelassen sein, und der Stübchenbesitzer nicht dem Schicksal...

Kunstaktion im Schloß

Der künstlerische Rat der Professor

Ende aus die Zeiten der bestmöglichen Anwendung an guter Kunst nicht sonderlich geeignet...

seiner Jahre so wenig entgangen sein wie irgendein anderer. Der Vater jenes Dr. Eisen, der 1846 die erste ausführliche Darstellung über Hieronymus...

Kunstaktion im Schloß

Der künstlerische Rat der Professor

Ein aus die Zeiten der bestmöglichen Anwendung an guter Kunst nicht sonderlich geeignet...

Nationaltheater Mannheim. Die beiden Vorstellungen der Finghliertage im neuen Theater haben außer Mele hat. Am Sonntag gelangt die Operette „Marines Brautzeit“...

Rath Saarbrücken verplant. Kathie Hofmann, die ihre Studien anschlüssig in der Gesangs- und Opernabteilung König-Bernhard in Ludwigshafen a. Rh. absolvierte...

Am Montag wird eine der erfolgreichsten Operetten dieser Spielzeit „Das Schwarzwaldmädchen“ wiederholt.

Am Montag wird eine der erfolgreichsten Operetten dieser Spielzeit „Das Schwarzwaldmädchen“ wiederholt.

Das Polarlicht als nutzbarer Kraftstoff. Während man bisher annahm, daß das Polarlicht in einem Abstand von 50-120 Kilometer von der Erdoberfläche sichtbar wird...



Mannheim, den 18. Mai.

Aufforderung an die Hausbesitzer!

Der Reichsluftschutzbund verteilt in diesen Tagen Fragebogen an alle Hausbesitzer sowie an alle Haushaltungen. Der Fragebogen soll die Grundlage für die Weiterarbeit des Reichsluftschutzbundes bilden. Genaue Beantwortung der Fragen und Ausfüllung des Fragebogens bis zum 25. Mai sind erforderlich.

Der Polizeipräsident
ges. Dr. Kamperger.

Freitag, 18. Mai, 20 Uhr, im Riebelungssaal
des Kolonnenhauses

**Große öffentliche Kundgebung
für den deutschen Luftschutz!**

Eintritt frei!

Die Mannheimer Bevölkerung beweist durch Besuch der Kundgebung, daß sie die Notwendigkeit des Luftschutzes begriffen hat.

Wieder Bomben über Mannheim

Die vorgestern von dem Bataillon der Mannheimer Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes durchgeführte Werksfahrt mit Sprechhören und Bombenabwürfen ist nur eine kleine Generalprobe für die Werksfahrt gewesen, die gestern mit großem Schwung durchgeführt wurde. Wiederum erklangen die Hornsignale durch die Straßen, mächtig dröhnten die Sprechhöre und mit gewaltigem Knack zerplatzten die Bomben, aus denen die Flugzettel über die ganze Stadt verstreut wurden. Auch sonst sparte man nicht mit Flugzetteln, so daß eine große Anzahl von Volksgenossen aufgefordert wurde, dem Reichsluftschutzbund beizutreten, damit dieser seine Aufgaben erfüllen kann.

Die Werkswoche wurde, wie und nachträglich mitgeteilt wird, am Dienstag mit einer Besprechung in der Aula der Handelshochschule eingeleitet, an der über 500 Mitarbeiter teilnahmen. Der Gruppenführer Frey erteilte nach Bearbeitung Oberlehrerführer Corneliuss das Wort zu einer eingehenden programmatischen Erklärung über die wichtigsten Aufgaben der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes.

Die Markttermine haben durch die bevorstehenden Feiertage Veränderungen erfahren. Infolge der Pfingstferien fällt der kleine Markt am Strömberg aus. Der Neumarkt über dem Redar und der Lindenhofmarkt beim Alsterheim werden am Dienstag, 22. Mai, abgehalten. Am Donnerstag, 24. Mai (Fronleichnamstag), fallen die Märkte aus. Der Hauptmarkt G 1 wird am Mittwoch, 20. Mai, vorverlegt.

Den Mannheimer Grünanlagen wurde für die Pfingstfeiertage selbstverständlich ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Die Beete am Friedrichsplatz und am Paradeplatz wurden mit neuen Blumen geschmückt. Das erste Gras wurde auch schon geschnitten, um dem Rasen ein schönes Aussehen zu verleihen. Zur Veredelung der Anstammung ist man gestern auch daran gegangen, die Blumenkörbe unter den Rathausbogen aufzuhängen. Die Körbe selbst hat man wieder wie in den letzten Jahren mit Geranien in verschiedenen Farben besetzt.

Wohin reist man an Pfingsten?

Odenwald, Pfalz und Schwarzwald werden bevorzugt

Wer sich nicht darauf verheißt hat, die Pfingstfeiertage in Mannheim zu verbringen, hat zweifellos schon seine bestimmten Pläne, wohin die Reise gehen soll. Und wenn das Reiseziel heute noch nicht festliegt, dann weiß man doch schon ungefähr, wohin die Fahrt führen wird. Wenn man sich in diesen Tagen einige Zeit im Reisebüro des Verkehrsvereins aufhält und seine Beobachtungen anstellt, dann muß man sich nicht nur darüber wundern, wie sehr die Auskunftsbeamten beschlagen sind und auf alle nur denkbaren Fragen Antwort geben können, sondern man muß auch darüber staunen, wie vielfältig die Wünsche sind.

Wann genau gehen, reist man mit den begehrenden Reiseveranstaltungen dieses Jahr an Pfingsten nach dem ganzen deutschen Vaterland, wenn man nur ein paar Gegenden absetzt, die ganz besonders

der Zeit der Schullerien in Einklang gebracht worden ist.

Nach dem Ausland wird verhältnismäßig wenig gereist. Man scheint allmählich doch darauf gekommen zu sein, wie wichtig und wie reizvoll es ist, die engere Heimat kennen zu lernen. Nur ganz vereinzelt werden die Schweiz oder Italien als Reiseziel gewählt. Von Interesse dürfte der Hinweis sein, daß über die Pfingstfeiertage während der Geltungsdauer der Festtagsträckerkarten, also vom 17. Mai 00.00 Uhr bis 24. Mai 24.00 Uhr, für Reisen nach dem Saargebiet bis zur Grenze auf deutscher Strecke eine Ermäßigung von 60% u. S. gewährt wird!

Aber nicht nur für Reisen mit der Bahn besteht Reizung, sondern es werden auch sehr viele Mannheimer ihre Pfingstage auf dem Wasser zubringen.

Durch Anordnung des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungs-Verleger (Fachverband der Reichspressekammer) müssen mit dem 1. Juni d. J. sämtliche Vergünstigungen im Bezugspreis (auch für Erwerbslose) in Wegfall kommen. Die Bezugspreise der Mannheimer Tageszeitungen betragen ab 1. Juni 1934 also:

Sakentreibbanner	2 x täglich RM.	2.70
	1 x täglich RM.	2.00
Neue Mannheimer Zeitung	2 x täglich RM.	2.70
	1 x täglich RM.	1.80
Mannheimer Tageblatt	1 x täglich RM.	1.70
Neues Mannheimer Volksblatt	1 x täglich RM.	1.80

i. A. der Mannheimer Zeitungs-Verleger

gez. Schönwitz

bevorzugt werden. In ist zunächst der uns am nächsten liegende Odenwald und in weit entfernter Weise auch die Pfalz, die beide an Pfingsten sehr viele Mannheimer bei sich sehen werden.

Auffallend groß ist der Zustrom nach dem Schwarzwald, vor allem nach dem südlichen Teil,

der offenbar einen Teil der Urlauber aufnimmt, die sonst nach dem Allgäu gefahren sind. Vor dem kleinen Wasserfall, sonst eine besondere Stube der Mannheimer, scheint man etwas Schen zu haben, da man anscheinend nicht gerne in die Gegend geht, in der man verweilen muß. Außerdem wegen seiner nationalsozialistischen Bestimmung zu bekommen. Die weiter ab von der Grenze liegenden Orte erziehen sich zwar einen Anspruchs, doch haben sie auch unter dieser Einstellung zu leiden. Auffallend viel Fahrten werden nach dem Harz verlangt, wie überhaupt mit Deutlichkeit zu erkennen ist, daß die Urlaubereisen schon in vollem Umfang eingesetzt haben.

Noch nie war an Festtagen der Prozentsatz der Reisenden, die mit Urlaubskarten fahren, so groß, wie dieses Jahr an Pfingsten.

Die Festtagsträckerkarten werden fast gar nicht verlangt, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß ihre Gültigkeitsdauer nicht mit

der Nachfrage nach Fahrten der Köln-Düsseldorfer Dampfstraßenverkehrs-Gesellschaft ist sehr regt

und zwar wollen die Leute nicht nur von Mannheim aus auf dem Rhein fahren, sondern in verhältnismäßig Nähe von Mainz aus. Neben den Streckenfahrten sind mit anderen Schiffen Fahrten nach Worms, Speyer und Radebeim möglich, die Redarfahrten und die Hafenrundfahrten nicht vergessen.

Die Freunde von Großkraftwagenfahrten kommen ebenfalls nicht zu kurz, denn die einzelnen Mannheimer Omnibus-Verkehrsvereine haben für Pfingsten einen Plan aufgestellt, der allen Wünschen Rechnung tragen dürfte. Wer nicht zwei Tage lang nach Würzburg und Rotzenburg o. d. Tauber fahren will, der kann sich an einer der Tandemfahrten beteiligen, die nach verschiedenen Gebieten des nördlichen Schwarzwaldes und nach der Rabe und Uffel führen.

Für diejenigen, die ganz hoch hinaus wollen, sei der Flugplatz empfohlen, von dem aus über die Pfingstfeiertage in verträglichem Maße Flug über Mannheim und nach besonderen Wünschen über die engere und weitere Heimat ausgeführt werden. Auf diese Weise kann man in kürzester Zeit entweder in der offenen Maschine im 120-km-Tempo oder in der Limousine im 160-km-Tempo

Im Pfingstmontag

erscheint nur eine Ausgabe der NZZ, und zwar gegen 11 Uhr vormittags. Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

große Stücke des deutschen Vaterlandes kennen lernen. An Auswahl fehlt es somit über die Pfingsten wirklich nicht. Jetzt wollen wir nur alle den Dämmern halten, daß auch der Wettergott zu allen Plänen ein freundliches Gesicht macht!

Eine Sternfahrt nach Mainz unternimmt am Pfingstmontag die NZZ-Dago aus Baden mit 400 bis 500 Kraftwagen zur großen Saarkundgebung. Sammelplätze sind am Pfingstmontag früh der Karl-Relh-Platz und die angrenzenden Straßen. Die Abfahrt erfolgt um 4 Uhr früh geschlossen.

Sein erstes Filmband hat, wie noch nicht allzu bekannt sein dürfte, der gegenwärtig in Mannheim wohnende und in der „Alhambra“ und „Schauburg“ auftretende Erfinder des Films, Max Eltaba, von Mannheim bezogen. Nach seinen Angaben gab die Rheinische Gummi- und Cellulosefabrik in Rodgau das erste Celluloidband für den Film, während von der Mannheimer Produktions-Fabrik Matter die lichtempfindliche Emulsion aufgetragen wurde. Somit ist Mannheim mit an der Wiege des Films gehalten und nicht unwesentlich an der Erfindung beteiligt. Darauf dürfen wir stolz sein, nachdem der Film zu einer Weltmacht geworden ist.

Das Standkonzert, das die Karlsruher Polizeikapelle gestern nachmittags auf der Terrasse des Wasserturns gab, übte bei dem schönen Wetter eine große Anziehungskraft aus. Hunderte Menschen aus der Friedrichsplatzseite und lauschten mit großer Begeisterung den süssen Melodien, die unter Musikdirektor Heiligs Leitung gespielt wurden. Die abwechslungsreiche Programmfolge, die sich aus klassischen Musikstücken und Marschen zusammensetzte, wurde durch mehrere Zugaben vermehrt, zu denen der lebhafte Beifall heraufbeschied. Die Mannheimer sind immer sehr erfreut, wenn sie Gelegenheit haben, der ausgezeichneten Kapelle zu lauschen, zumal unter der Leitung des Musikdirektors, mit dem die Grenadierkapelle in den Weltkrieg zog. Es darf deshalb die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Karlsruher Polizeikapelle recht bald wieder in Mannheim Einkehr halten. Wie wäre es mit einem Konzert zu ganz kleinen Eintrittspreisen im Friedrichsplatz oder Volkshausgarten?

In der gestrigen Ziehung der Preussisch-Deutschen Staatslotterie fielen zwei Gewinne zu je 100 000 Mark auf die Nr. 59 012, zwei Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 380 405, in der Nacht mit tagessieger zwei Gewinne zu je 50 000 Mark auf Nr. 118 738, zwei Gewinne zu je 5000 Mark auf Nr. 244 884, (Ohne Gewähr). — Das Glücklos Nr. 59 012 wird in der ersten Abteilung in Weiden in Berlin, in der zweiten Abteilung, ebenfalls in Weiden, in Hessen-Rassau gespielt.

Die Fahrten des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ im Rahmen des deutschen Luftverkehrs mit Südamerika beginnen am 20. Mai. Von diesem Tage an ändern sich Flugplan und Postschiffe für den deutschen Luftpostdienst nach Südamerika. Zu den Fahrten des Luftschiffs wird die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft von Berlin über Stuttgart nach Friedrichshafen ausführen; Postschiff am Abflugtag des Luftschiffs in Berlin bei dem Postamt C 2 um 11.30, in Stuttgart bei dem Postamt 9 um 15.30 und bei dem Postamt in Friedrichshafen um 18.00 Uhr. Dieselben Postschiffe gelten nach dem 20. Mai auch für den Südamerika-Flugdienst der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft, der dann nicht mehr in Stuttgart, sondern in Berlin beginnt. Auskunft über Abflug- und Abfahrtsorte, Gebühren usw. erteilen die Postanstalten.

Neu erschienen!

SPATLESE-ERNTEN
1930-1932

*Feinblatt
Sanfortiert*

MIT GOLD UND OHNE

**Fetzt nur
3 1/3 Pfg.**

Holmacht und Verantwortung

Unter dieser Devise rief die Verbandsversammlung der Kaufmannschaften in der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft in den größeren Städten vor einiger Zeit diejenigen ihrer Mitglieder, die in leitenden Stellungen sind, auf zur Mitarbeit an den vom Führer gestellten großen Aufgaben. Der Ruf bewirkte in Mannheim, daß am 14. Mai im Saale des Deutschen Hauses etwa 60 Angestellte in leitender Stellung versammelten. Als der Vertrauensmann der Berufsgewerkschaft der Kaufmannschaften in Mannheim, P. Strauß, die Anwesenden begrüßte und den Leiter der Gruppe, Dr. Franz, vorgeschickt hatte, eröffnete dieser das Wort an einem Vortrag über „Die deutsche Deutsche-Gewerkschaft“. Seine Ausführungen, die in klarer und verständlicher Weise das Schwere und die Verantwortung, welche dem Angestellten in der leitenden Stellung zukommt, darstellte, waren eine lebendige Ansprache nach Art.

Im zweiten Teil des Abends sprach dann der Leiter der Unterbezirks-Karlsruhe der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, P. Griesbach, über die Aufgaben, die den leitenden Angestellten im Rahmen der Gesamtarbeit der Angestellten-Gewerkschaft gestellt sind.

Ausgehend davon, daß jede berufliche Erziehungsarbeit kommt von einer idealistischen Grundhaltung; es, so führte er u. a. aus, den Männern, die im Betriebe an verantwortlicher Stelle stehen, in die Hand gegeben, von ihm aus gute Erziehungsarbeit an ihren Untergebenen zu leisten. Die alten Grundsätze, die den Unternehmern und Vorgesetzten von Arbeitern und Angestellten zu trennen und eine Kluft zwischen beiden schaffen, müssen verschwinden. Es behält zwar seinen Wert, wenn man sich an der Überzeugung festhält, daß der Arbeiter und Kapitalist da sind, dem Volke zu dienen und daß Vorgesetzte und Untergebene nicht mehr in zwei getrennten Welten leben dürfen, sondern in gemeinsamer Zusammenarbeit den ihnen gestellten Aufgaben gerecht werden müssen. Es gibt auch im Ablauf der täglichen Arbeit viele Gelegenheiten, bei denen sich leitende Angestellte einhalten und vermöge ihrer Stellung im Betriebe Einfluß ausüben können. Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, Wahrung der notwendigen Arbeitsplätze, Wahrung der Gesundheit der Arbeiter und Angestellten, Wahrung der Arbeitsplätze, das sind alle Aufgaben, die der leitende Angestellte im Rahmen der Gesamtarbeit der Angestellten-Gewerkschaft zu lösen hat.

So manche Wünsche der letzten Jahre, wie die Untergradung der Erziehungsbereitschaft durch Dauer- und Arbeitsbedingungen, können durch das tätige Eingreifen leitender Angestellten schnell und der Welt geschafft werden.

Der Produktivität oder Bewußtmäßig, der sich auch auf die Arbeit auswirkt, die seine Anwesenheit in den Arbeitsstätten in Arbeitsgemeinschaften oder Lebensgemeinschaften, wird schnell erkennen, daß sich hier für ihn die Gelegenheit bietet, durch Vorträge und Mitarbeit die jungen Kaufleute in ihrer Berufsberatung zu unterstützen. Bei solcher Zusammenarbeit wird dann das die gegenseitige Achtung wachsen und so der Boden für die rechte Sozialgemeinschaft vorbereitet werden. Dann wird auch eine neue Wirtschaftsgemeinschaft sich entwickeln, die Weltanschauung wird wieder anerkannt und im Mittelpunkt stehen. Wirtschaftens wird das Leben, was uns das Schicksal sein muß: unter Volk und Vaterland.

Der rechte Wille zum Erfolg der Ausführungen zeigt, daß es nur dieses Abends bedurfte, um einen guten Teil unserer Vorgesetzten, die durch ihre berufliche Stellung in eine gewisse Isoliertheit geraten waren, aus dieser herauszuführen. Einmütig in dem Willen zur eifrigen Mitarbeit, erbot man sich, als P. Strauß die Versammlung mit einem „Guten Abend“ auf den Führer zu schließen.

Welche Orden und Ehrenzeichen dürfen getragen werden?

Das vom Reichsführer befohlene Ergänzungsgesetz zum Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen liegt jetzt im Wortlaut vor. Nach dem nachfolgenden des neuen Gesetzes verleiht der Führer die folgenden Orden und Ehrenzeichen: 1. Der Orden des Reichsführers, 2. Der Orden des Reichsadlers, 3. Der Orden des Reichsrudders, 4. Der Orden des Reichsrohrs, 5. Der Orden des Reichsflügels, 6. Der Orden des Reichsrades, 7. Der Orden des Reichsstandes, 8. Der Orden des Reichsstandes, 9. Der Orden des Reichsstandes, 10. Der Orden des Reichsstandes.

- 1. Orden und Ehrenzeichen, die von einem ehemaligen Landesführer bis zum 10. August 1933 verliehen sind.
- 2. Orden und Ehrenzeichen, die von der Reichsregierung oder der Regierung eines ehemals unabhängigen Landes für Verdienste im Weltkrieg verliehen sind sowie das deutsche Ehrenzeichen (Schlesischer Adler) und das Wehrkreuz.
- 3. Orden und Ehrenzeichen, die von einem ausländischen Staatsoberhaupt oder einer ausländischen Regierung verliehen sind, wenn die Genehmigung zur Annahme erteilt worden ist.
- 4. Orden und Ehrenzeichen, die von einer Landesregierung oder mit deren Genehmigung verliehen sind.
- 5. Das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes.

Zusätzlich sind ferner die vom Reichsführer bestimmten Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung sowie die von der Reichsregierung genehmigten Sportehrenzeichen. Mit Wirkung bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer unzulässig inländische oder ausländische Orden oder Ehrenzeichen, Titel oder Würden führt. Das gilt auch für das unzulässige Führen von Orden oder Ehrenzeichen, Titel oder Würden der Reichsangehörigen des öffentlichen Rechts. Wenn ein Mitglied einer Partei unzulässig inländische oder ausländische Orden oder Ehrenzeichen trägt, oder wenn ein Mitglied einer Partei unzulässig inländische oder ausländische Orden oder Ehrenzeichen trägt, bestraft oder mit Geldstrafe bestraft wird.

Großes Sängerkonzert in Leipzig im nächsten Jahre!

Auf dem Sängerkongress des Bundes Deutscher Arbeitervereine in Leipzig wird die Vorbereitung des großen Sängerkonzertes im nächsten Jahre in Leipzig im Juli 1935.

Der Einheitsmietvertrag

Was muß der Mieter von ihm wissen?

Von der Mietervereinigung Mannheim wird ausgeschrieben:

Man besorget sich der erkannten Frage, welchen Zweck eigentlich heute noch eine Mietervereinigung habe, da doch alles, was irgendwie für die Mieter zu tun ist, von der Regierung veranlaßt werde. Mit demselben Recht und dem gleichen Kräfteverhältnis könnte man auch das Bestehen der Haus- und Grundbesitzervereine in Frage stellen. Die Frage lautet, heißt sie bestehen. Der Bund Deutscher Mietervereine, in dem als der Spitzenorganisation alle noch bestehenden Mietervereine reiblos organisiert sind, wurde bei der Neugestaltung der Regierung anerkannt. Diese Tatsache beweist, daß die Regierung die Tätigkeit der Mietervereine im Rahmen ihres Aufbauprogramms als Mitarbeiter betrachtet, zur Bekämpfung der Parteien, nämlich der Arbeiter- und Bauernvereine und zur einheitlichen Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts.

Wie sehr es der Regierung zutrifft mit dem allgemeinen sozialen Aufbauprogramm, das zum Zweck des Wohlfühlens, demselben für längere verbleibende neue Einheitsmietvertrag.

Dieser Vertrag, der unter der Zustimmung des Reichsjustizministeriums durch Vereinbarung der Spitzenorganisation der deutschen Mietervereine und des Reichsverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine abgeschlossen wurde, hat wohl noch kleine Schwächen, enthält aber zum ersten Male Bestimmungen für das gesamte Deutsche Reich.

Er vermeidet eine besondere Interessensvertretung und will beide Parteien auf einer mittleren Ebene zusammenführen. Unverkennbar sind in ihm die Gedanken an den Nationalsozialismus, die in der Einleitung des nationalsozialistischen Programms, herausgegeben von Staatsminister Feder, niedergelegt sind. Dort heißt es wörtlich:

„Die Tätigkeit der einzelnen darf nicht gegen die Interessen der Allgemeinheit verstoßen, sondern muß im Rahmen der Gesamtheit und zum Nutzen dieser erfolgen.“ Demnach ist in dem Vertrag schon eine gewisse Grundregelung zu einem sozialen Mietrecht unverkennbar. Zum 1. Mai 1934 ist von Ministerialrat Dr. Brandis im Reichsjustizministerium ein Kommentar veröffentlicht worden, der in verständlicher Weise manche noch bestehende Unklarheiten beseitigt. Wir wollen es deshalb nicht verheimlichen, daß wir diesen Kommentar für jeden Mieter und jeder Vermieter Beachtungswertes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Nach § 1 lautet der Vertrag nicht nur Mietverhältnisse über Wohnungen, sondern auch über Geschäftsräume und dergl. Anwendung. Bei letzteren Mietverhältnissen werden die erforderlichen Größenangaben unter § 10 untergebracht (z. B. Wasser- und Stromverbrauch für gewerbliche Betriebe, Benutzung von Handflächen des Hauses für Werkzeuge usw.). Der Vertrag kann sowohl für Räume unter Mietverhältnis, wie für nichtunterbrechbare Räume abgeschlossen werden. Der § 2 fest die Dauer des Vertrags nach zwei Arten vor, wie sie die §§ 534 und 535 BGB bestimmen.

Grundsätzlich in der Praxis ist eine Mittelstellung, nämlich ein Mietverhältnis auf eine bestimmte Zeit, das sich von selbst verlängert, wenn es nicht rechtzeitig von einer der beiden Parteien kündigt wird.

Das für die Rechtswirksamkeit der Kündigung der Zeitpunkt der Kenntnis des Kündigungsschreibens und nicht dessen Abgabe.

gehend ist, ist wohl für den Juristen selbstverständlich, was es aber nicht immer für manchen Laien, wie die Mietervereine, erwiesen hat.

Im § 3 steht unter anderem der Satz: „Die Friedensmiete beträgt...“ Hier ist darauf hingewiesen, daß nach ständiger Rechtsprechung die tatsächliche, nicht aber eine angenommene Friedensmiete maßgebend ist.

Der § 4 legt die Voraussetzungen des Mietzinses als Regelmaß vor. Hier, wie auch im § 7 legt der Vertrag die Verhältnisse zugrunde, wie sie sich tatsächlich im größten Teil Deutschlands mit der Zeit entwickelt haben. Die Parteien sind aber dadurch keineswegs gebunden, in den Gegenden, wo es sich nicht so, wie auch sonst in jedem einzelnen Falle, wo sie es für zweckmäßig halten, nachträgliche Abänderung zu vereinbaren. Nicht mehr darf es künftig vorkommen, daß das gesetzliche vorzeitige Kündigungsrecht im Falle des Todes des Mieters oder der Beamtenerziehung, eingeschränkt oder ausgeschlossen wird.

Der § 5 behandelt die Befreiung der vom Vermieter beim Vertragsabschluss angelegten Arbeiten in den Mieträumen;

die müssen im einzelnen genau aufgeführt sein. Wird dieser Paragraph im Vertrag nicht angeführt, so wird angenommen, daß der Mieter die Mieträume, so wie er sie bei der letzten Befreiung vor dem Vertragsabschluss vorgefunden hat, als ordnungsmäßig befindet und gebilligt hat.

Der § 6 befaßt sich grundsätzlich mit Kündigung, Kündigung und Einbeziehung der Miete. Die Kündigung ist aber erst einen Monat nach vorheriger Ankündigung geltend gemacht werden dürfen. Es erleichtert die Kündigung, wenn die Parteien hinsichtlich der Kündigung vereinbaren, daß die Kündigung schriftlich erfolgen soll. Hier ist erwähnt, daß in fast allen früheren Mietverträgen das Kündigungsrecht, trotzdem es dem Mieter nach dem BGB an sich zuzukommen, ausgeschlossen war. Die Miete war trotz erheblicher Mängel des Mietraums nicht zu kündigen. Eine Gegenforderung konnte erst in einem besonderen Prozeß eingefordert werden. Dieser Modus wurde von den an der Schaffung des Vertrags Beteiligten als unzulässig abgelehnt. Selbstverständlich muß auch der Vermieter vor Schäden geschützt werden, weshalb die pünktliche Zahlung des Mietzinses durch den Mieter als Voraussetzung einer ordnungsmäßigen Hausbewirtschaftung notwendig ist.

Wichtig ist § 8 unter Titel 2 die fristlose Kündigung des Mietverhältnisses vor,

wenn der Mieter trotz Zahlungsaufforderung mit mehr als der Hälfte des fälligen Mietzinses länger als zehn Tage (also bis 12. des betreffenden Monats) im Rückstand bleibt. Jetzt aber der Mieter, wenn auch erst nach Ablauf dieser Frist, aber unbedingt noch vor der Erklärung der fristlosen Kündigung, dann kann ihm nicht mehr gekündigt werden. Auch dann ist eine Kündigung unwirksam, wenn der Mieter aufrechnen kann und deswegen sobald nach der erfolgten Kündigung eine diesbezügliche schriftliche Erklärung abgibt. Der Kommentar zu diesem wichtigen Teil des Vertrags steht weiter vor, daß dort, wo nach dem Gesagten der Vermieter das Recht zur fristlosen Kündigung hat, er davon doch nur in den Fällen Gebrauch machen soll, in denen er überzeugt ist, daß der Mieter trotz guten Willens die ordnungsmäßige Mietzahlung nicht möglich gewesen ist, oder wenn er den Verlust der Miete mit den Bedürfnissen einer ordnungsmäßigen Bewirtschaftung des Hauses nicht mehr vereinbaren zu können glaubt. (Schluß folgt.)

NSDAP-Mitteilungen

Aus parlamentarischen Berichten entnommen

NSDAP
Alle Ring- und Gruppenführerinnen von Mannheim und den Bezirken, Badenweiler, Albstadt, Jendebühl, Jendebühl und Jendebühl, sowie die Leiterinnen der NSDAP, sind zu einem Vortrag am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

NSDAP
Die Ortsgruppe Mannheim ist am Sonntag, den 20. Mai, um 10 Uhr, im Saal des Deutschen Hauses eingeladen.

Alle Beiträge, die obige Bedingungen nicht erfüllen, sind nicht annehmbar und können nicht beantwortet werden. Verantwortlich, für den Inhalt und sonstige Verantwortlichkeiten sind die Verantwortlichen der Redaktion, die für die Redaktion der Zeitung verantwortlich sind.

Tageskalender

Freitag, 18. Mai
Morgens: „Schönwetter“, Operette von Donizetti, 10 Uhr. 11 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 12 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 13 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 14 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 15 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 16 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 17 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 18 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 19 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 20 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 21 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 22 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 23 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 24 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 25 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 26 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 27 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 28 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 29 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 31 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 32 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 33 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 34 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 35 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 36 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 37 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 38 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 39 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 40 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 41 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 42 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 43 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 44 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 45 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 46 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 47 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 48 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 49 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 50 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 51 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 52 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 53 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 54 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 55 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 56 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 57 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 58 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 59 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 60 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 61 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 62 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 63 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 64 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 65 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 66 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 67 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 68 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 69 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 70 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 71 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 72 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 73 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 74 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 75 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 76 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 77 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 78 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 79 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 80 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 81 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 82 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 83 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 84 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 85 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 86 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 87 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 88 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 89 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 90 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 91 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 92 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 93 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 94 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 95 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 96 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 97 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 98 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 99 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss. 100 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Strauss.



Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterkarte



Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 18. Mai: Durch den Einbruch kalter polarer Luftmassen, die in der vergangenen Nacht in ungünstigen Tagen Abkühlung bis zu leichten Frost brachte, ist über dem Kontinent ein Hochdruckgebiet entstanden. In seinem Bereich kann zunächst mit überwiegender heiterem Wetter gerechnet werden, doch wird wieder zunehmende kühlere Erwärmung späterhin Gewitterneigung bedingen.

Vorauslage für Samstag, 19. Mai

Hoch über dem Kontinent, die in der vergangenen Nacht in ungünstigen Tagen Abkühlung bis zu leichten Frost brachte, ist über dem Kontinent ein Hochdruckgebiet entstanden. In seinem Bereich kann zunächst mit überwiegender heiterem Wetter gerechnet werden, doch wird wieder zunehmende kühlere Erwärmung späterhin Gewitterneigung bedingen.

Wetterausblick für den Monat Mai

Wetterausblick	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Temperatur	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Niederschlag	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Windrichtung	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N
Windstärke	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wolken	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wetterlage	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Gut rasiert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gekammt!
ROTH-SCHNEIDER G.M.B.H. BERLIN-TEMPLEHOF

Aus Baden

Zwei Schädlinge der Pforzheimer Industrie verhaftet

* Pforzheim, 18. Mai. Im Einvernehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt in Karlsruhe wurden am Mittwoch in Pforzheim zwei Bilanzexperten verhaftet und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Die Verhafteten hatten die Pforzheimer Industrie durch Verschleppung von Mustern ins Ausland geschädigt. Bei den beiden, die auf Veranlassung von Handelskammerpräsident Va. Barth von der hiesigen Polizei festgenommen wurden, handelt es sich um den in den Anfang der vierziger Jahre lebenden Bilanzexperten Oskar Schmid und den 27 Jahre alten Hans Stöckle.

Schmid war der Vertreter einer bedeutenden Schuhwarenfirma in Gabsitz in der Tschechoslowakei, die etwa 400 Leute beschäftigt. Dieser Firma hat Schmid, wie der Pforzheimer Anzeiger meldet, laufend Musterbücher und Zeichnungen von Pforzheimer Schuhwaren geschickt, damit sie dort nachgemacht werden konnten. Da Schmid als Vertreter der hiesigen Firma selbst in Pforzheim keine Muster erhalten hätte, bediente er sich des Stöckle, der als Entwurfsvertreter tätig war, zur Beforgung von Mustern und Zeichnungen. Bei mehreren Pforzheimer Firmen hat Stöckle sich unter falschen Angaben Musterbücher beschafft. Die Angelegenheit kam anlässlich einer Wanderschaft ans Licht, die bei Schmid in einer anderen Sache wegen Musterverschleppung im Auftrag der Handelskammer vorgenommen wurde. Auf unmittelbare Befehle des badischen Innenministers Pfanner wurden die beiden verhaftet.

Das Urteil im Pforzheimer Genossenschafts-Prozess

* Pforzheim, 18. Mai. In dem Prozess wegen der Gemeinnützigen Bau-Gesellschaft Pforzheim wurde heute folgendes Urteil gefällt: Direktor Baumann erhielt vier Monate, Geschäftsführer sind zwei Monate Gefängnis. Der Hausproduzent Bayer wurde freigesprochen.

Wundau stellt den letzten Arbeitslosen ein!

* Wundau im Odenwald, 17. Mai. Dieser Tage wurde hier der letzte Arbeitslose eingestellt. — Der Arbeiter Karl Straub, der im Jahre 1909 bei der Firma Vink Sohn als Zäuner eingetreten ist, erhielt vom badischen Staatsministerium für treue und gewissenhafte Arbeitsleistung eine Ehrenurkunde überreicht. — Anlässlich des St. Florianstags, des Schutzheiligen der Freiwilligen Feuerwehr, wurde eine Anzahl Wehrmänner ausgezeichnet. Für 25-jährige treue Dienstleistung wurden geehrt: Gottfried Verberich, Emil Singer, Theodor Bucher, Alfred Frankenhof, Bronz Grimm und Heinrich Feun.

* Karlsruhe, 17. Mai. In der Kurve bei Marzahn im Mittel hat sich gestern Abend gegen 10 Uhr ein schwerer Kraftwagen umgeworfen. Der Motorfahrzeugführer, Polizeiwachtmeister Altkammer, wurde dabei schwer verletzt. Sein Mitfahrer, Maschinenmeister Schmidt, erlitt bei dem Sturz wahrscheinlich einen Schädelbruch; er war auf der Stelle tot.

* Ettlingen, 18. Mai. Die Diphtherie und die namentlich noch aufgetretenen Masern haben zu einschneidenden Maßnahmen in der Stadt Ettlingen gezwungen. Alle Schulen und Kindertagesstätten sind geschlossen und sämtliche Veranstaltungen von Vereinen, öffentlichen und interner Art, müssen unterbleiben.

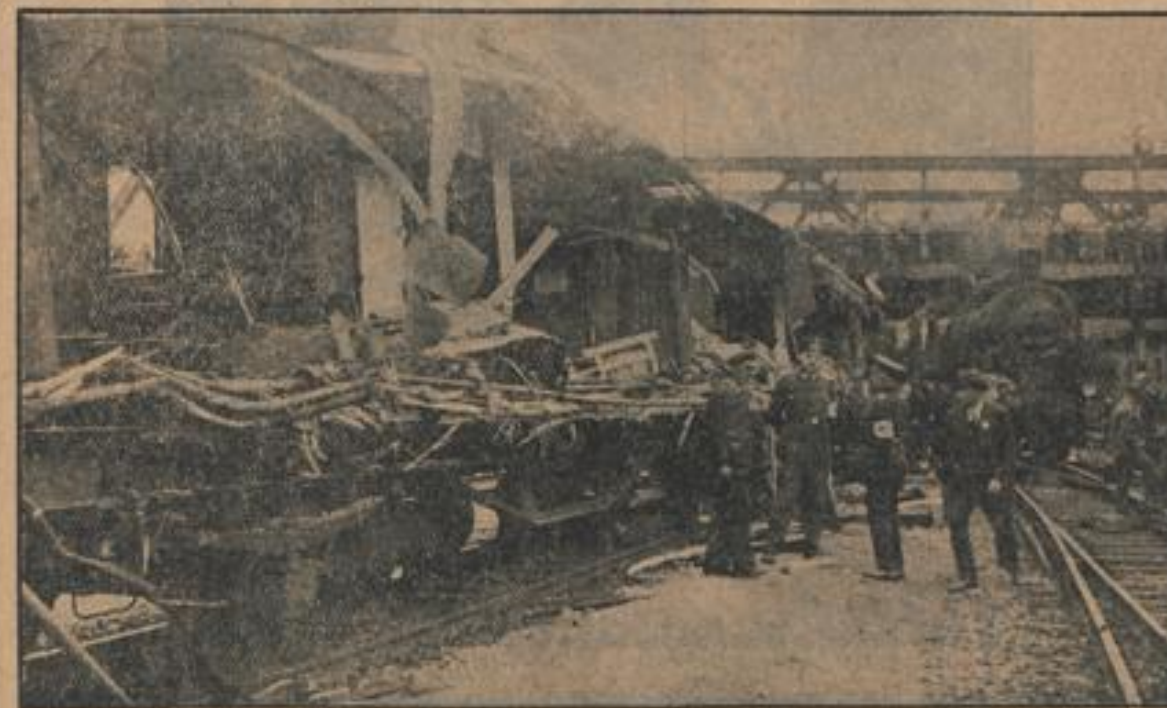
* Oberbach, 17. Mai. Reichsbahninspektor Jakob Zwinger konnte sein 40-jähriges Dienstjubiläum begehen.

Bereits sieben Todesopfer in Pforzheim

Das schwere Eisenbahnunglück fordert neue Opfer — Zahnen auf Halbmaß

* Pforzheim, 18. Mai. Von den bei dem Eisenbahnunglück Schwerverletzten sind zwei weitere Reisende, der verheiratete Vater Ernst Kuhle aus Ettlingen und die verheiratete Anna Lang aus Ettlingen inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Wie weiter gemeldet wird, ist auch die 27 Jahre alte ledige Rentierin Hedwig Lehner aus Ettlingen (CA. Maulbronn) im hiesigen Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf sieben.



Wie von einem mächtigen Messer aufgeschliffen liegen die Wagen im Pforzheimer Bahnhof!

Eine Weiche falsch gestellt?

Die Rangierlokomotive war eine sog. Tenderlokomotive. Von diesen Lokomotiven hat der Lokomotivführer einen sehr schlechten Ueberblick, so daß die Vermutung naheliegt, daß er die Gefahr nicht früh genug erkannte. Der Lokomotivführer handelte richtig, während der Zug links angefahren wurde. An dieser Unglücksstelle entgleiste vor einigen Jahren schon einmal ein Waggzug, da sich hier die Weiche im falschen Winkel schneidet. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Rangierlokomotive richtig abgelenkt wurde und die Weiche nicht richtig gestellt war.

Der Führer der Rangierlokomotive wird als äußerst zuverlässig geschildert. In seiner langjährigen Dienstzeit hat er noch nie Anlass zu einer Beschwerde gegeben. Ueber die Schuldfrage erzählt man von der Staatsanwaltschaft bis jetzt noch nichts Genaues.

Die Aufräumarbeiten auf dem Bahngelände wurden sofort nach dem Beistehen der Toten und Verletzten aufgenommen. Um 7:10 Uhr, also 40 Minuten nach dem Unglück, trat ein Dampzug aus Karlsruhe mit den Vertretern der Reichsbahndirektion Karlsruhe ein, die die Arbeiten leiteten. Die Hilfsangelegenheiten wurden jedoch nicht benötigt, da genügend örtliche Einrichtungen und Hilfskräfte zur Verfügung standen. Um den Verkehr nicht zu stören, richtete man auf den Gütergleisen eine Notverbindung her, so daß nach 20-30 Minuten Unterbrechung, der Zugverkehr auf der Strecke Stuttgart-Karlsruhe weitergeführt werden konnte.

In den Betrieben der Pforzheimer Edelmetallindustrie, der fast alle Inhaber des Arbeiterzuges angehört, herrschte am Donnerstag begrifflichweise große Aufregung. Diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die unverletzt geblieben waren, kamen zum Teil ganz außer Fassung zur Arbeit, wieder andere waren durch die zitternde Aufregung außer Stande, in den Vormittagsstunden die Arbeit aufzunehmen. Einige verloren die Besinnung und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Den ganzen Vormittag über wurde in den Pforzheimer Betrieben und in den Krankenhäusern von auswärtigen Angehörigen, Eltern, Brüdern und Schwestern, angeregt, ob Vater, Bruder oder Sohn heil und gesund geblieben seien.

Ministerpräsident Köhler besucht die Verunglückten

* Pforzheim, 18. Mai. Anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks wollte gestern nachmittags der badische Ministerpräsident in unserer Stadt. In seiner Begleitung befanden sich Stadtdirektor Köhn und stellvertretender Brigadeführer Berner. Die Herren besichtigten die hiesigen Krankenhäuser und besuchten die Verunfallten. Sie konnten sich von den vorbildlichen Einrichtungen überzeugen, die sofort in den Krankenzimmern getroffen worden waren. Der größte Teil der Verletzten befindet sich in einem Andau des hiesigen Krankenhauses.

Die Stadt Pforzheim hat zum Gedenken der Trauer Halbmaß festgelegt.

Sammenstoß im Karlsruher Rangierbahnhof!

Ein Lokomotivführer tödlich verunglückt

* Karlsruhe, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags gegen halb 2 Uhr fand im Rangierbahnhof Karlsruhe am Ende des Abzweigweges zwei Rangierabteilungen zusammengestoßen. Dabei ist eine Lokomotive umgefallen. Der Lokomotivführer Steinbach aus Karlsruhe, der im letzten Augenblick von der Lokomotive abgesprungen war, ist dabei unter die Räder gekommen und todschreckt worden. Von den Rangierabteilungen sind acht Wagen entgleist und zum Teil umgefallen.

Der Idee voll ergriffen sind. Der Studentenschaft erwächst damit eine schwere, verantwortungsvolle Aufgabe, die mit der Romantik und der Studentenspoße von Alt-Heidelberg endgültig aufhört. Der Student muß sich unter die Fucht einer nationalsozialistischen Wissenschaft stellen. Die Möglichkeit wissenschaftlicher Schöpfung ist gegeben, wenn wir eine aktive menschenformende Theorie schaffen, die am Geschehen tätig und entscheidend teilnimmt und nicht mehr auf Inseln vermeintlich reiner Beschauung abseits sitzt.

Den deutschen Universitäten des Westens fällt außerdem die Aufgabe einer kräftigen Ausbreitung deutschen Geistes nach dem Westen hin zu. Wir wissen, daß die deutsche Revolution sich in sehr weiten Kreisen ausbreiten wird.

Wenn, so schloß Professor Arndt seine oft von hürnischen Beifall unterbrochene Ansprache, das deutsche Volk nur sich selbst treu bleibt, wenn es ohne Fagen seinem Ziel entgegenstreitet, dann ist es zur Führung unter den Völkern befähigt und berufen. Nachdem noch der Führer der Studentenschaft, Gustav Adolf Scheel, den Dank aller für diese Worte ausgesprochen und die Studentenschaft ermahnt hatte, alles hinzugeben für Volk und Vaterland, fand mit der Verabschiedung der neuen Studierenden durch den Führer der Universität die erste feierliche Immatrikulation ihr Ende.

* Heidesheim, 17. Mai. Auf der Heidesheimer Landstraße verlor der Hauptlehrer Monanni aus Steglingen die Herrschaft über sein Motorrad, fuhr auf die Böschung und rannte einen Gassenjungen um. Dabei trug Monanni so schwere innere Verletzungen davon, daß er alsbald starb.

Aus der Pfalz

60 Jahre Kurzschrift in Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 18. Mai. Die deutsche Stenographenvereinschaft Ludwigshafen beging die 60. Gründungsfest der deutschen Kurzschrift für Kurzschrift. Als Gabelübergeber Stenographenverein 1874 ins Leben gerufen, ist er besonders unter der Leitung Karl Federles, des bekannten Herausgebers von Lehrbüchern der Kurzschrift, zum stärksten Verein der Pfalz herangewachsen. Der Gründungsfeier ging eine Tagung der Kreisvertreter voraus. Bei dem Festakt am Abend, den der Ortsgruppenführer Guntzer leitete, betonte Studienprofessor Dr. Schneider-Kunz, daß die Kurzschrift nun Pflichtfach in den Schulen geworden ist, nachdem vor zehn Jahren durch den Zusammenschluß der beiden größten Schulen die deutsche Einheitskurzschrift die Wege zu diesem Fortschritt gebahnt hat. Weiter übermittelten Glückwünsche Oberbürgermeister Dr. Carlus als Vertreter der Stadt Ludwigshafen, Dr. Walter von der Industrie- und Handelskammer, Direktor Pfeuffer-Frankenthal, der um den Verein verdiente frühere Schriftführer Karl Schefel-Mannheim und der Ganerrecht Stadtjurat Reffel-Ludwigshafen.

Die Kalmistrafé bis 1. Juli fertig

* Kallmücker, 18. Mai. Die Gemeinde Kallmücker baut seit drei Jahren an der neuen Autostraße nach der Kalmi, dem mit 68 Meter höchsten Berg der Gardt und zweithöchsten in der Pfalz. Die Straße ist, wie bereits gemeldet, bis auf den letzten Abschnitt und den Parkplatz unterhalb des Gipfels fertiggestellt und bereits befahrbar. Die Uebergabe der fertiggestellten Straße zum allgemeinen Verkehr soll am 1. Juli erfolgen.

* Neustadt a. S., 18. Mai. Der erste Urlaubszug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die Pfalz trifft, wie der Landesverkehrsverband Rheingebiet mitteilt, mit 1000 Teilnehmern am Freitagabend ein. Er bringt Arbeiter aus Rastatt und Karlsruhe, die in der Pfalz die verdiente Erholung suchen. Sie werden in der Vorderpfalz, von Bergzabern bis Grünstadt, untergebracht. Der Aufenthalt ist für eine Woche vorgesehen. Am Dienstag, den 20. Mai, verlassen die hiesigen Gäste wieder die Pfalz. Einer herzlichen Aufnahme können sie überall verichert sein.

Nachbargebiete

Brief aus Lampertheim

* Lampertheim, 18. Mai. Am 15. Mai war es ein Jahr, seit Bürgermeister Dr. Köhler nach Lampertheim beordert wurde. Mit der ihm eigenen Tapferkeit und Energie verstand er es, den richtigen Kontakt mit allen Kreisen der Bevölkerung herzustellen und sich aller Zustimmung zu erwerben. Dr. Köhler hat schon recht erprobte Arbeit in unserer wirtschaftlich nicht gerade aus Rosen gebetteten Gemeinde geleistet. Außerdem hat er sich in der Unterbringung von Arbeitslosen in den Industriebetrieben der Nachbargebiete erfolgreich durchsetzen können. Es ist der Wunsch der gesamten Einwohnerschaft, daß Dr. Köhler recht bald vom kommissarischen zum endgültigen Bürgermeister ernannt wird. — Bei dem Kritikfesten in Hirschfeld waren auch Lampertheimer Vereine vertreten, bei den Majestäten wirkten sogar fünf Vereine mit. An dem Kritikfesten beteiligten sich folgende Vereine: „Sängerbund Sängerwies“, „Vedertafel“, „Caterpillar“ und „Cäcilia“. Wie immer, wenn unsere Lampertheimer Gesangsvereine sich im edlen Weltkreis messen, wurden auch heute ihre Leistungen lobend anerkannt. — Abends veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Freie. Sanitätskolonne vom roten Kreuz einen Nachtalarm. Gegen 11 Uhr abends wurde die Kolonne in Alarm gesetzt mit der Meldung, daß am Kirchfeld ein schweres Schiffungsluft ereignet habe. Unglücksstelle am Wasserportplatz der SA. In kaum 15 Minuten war die Kolonne mit vollständiger Ausrüstung, Bahnen und Verbandstücken zur Stelle. Die Aktion klappte vorzüglich, so daß man auch im Ernstfälle mit der Hilfe der Kolonne rechnen kann.

* Wickschadt i. D., 16. Mai. Wir wir vor kurzem berichteten, kann der älteste Holzschmiedebau Deutschlands, das Rathaus in Wickschadt i. D., in diesem Jahre auf sein 450-jähriges Bestehen zurückblicken. Wie verlanget, soll an den Pfingsttagen im Rahmen des traditionellen Licht- und Brauentages eine Beilegung dieses einzigartigen Bauwerkes stattfinden.

* Wehrheim, 17. Mai. In Rastig ist der Kommer der Spar- und Darlehenskasse, der Landwirt Heinrich Kunkel IV., durch Freitod aus dem Leben geschieden.

* Rührberg, 17. Mai. In seiner Sitzung am Mittwoch beschloß der Rührberger Stadtrat für die Hinterbliebenen der beim Bergwerksunfall in Buggingen ums Leben gekommenen Bergleute auf Antrag des Oberbürgermeisters Viebel den Betrag von 1000 M zur Verfügung zu stellen.

Feierliche Immatrikulation in Heidelberg

Eine bedeutende Ansprache Professor Ernst Arndts

Heidelberg, 18. Mai.

In der Aula der neuen Universität fand am Donnerstag Abend die erste feierliche Immatrikulation der neuen in den Verband eintretenden Studenten und Studentinnen statt, an der im Gegensatz zu früheren Jahren nicht allein die Vertreter des Lehrkörpers teilnahmen, sondern auch die Führer der SA und SS, darunter Brigadeführer Heidenwang sowie die Vertreter der NSDAP, des Arbeitsdienstes und des Reichsbundes.

Nach dem Einzug der Ehrengäste unter den Klängen eines von der Standardkapelle gespeelten Marsches sprach zunächst der Führer der Universität, Rektor Professor Dr. Groh, der darauf hinwies, daß nach der grundlegenden Neugestaltung der Universitätsverfassung nunmehr die innere Reform im Geiste des Dritten Reiches durchzuführen sei. Er beschränkte dann die neu in den Lehrkörper der Universität eingetretenen Dozenten und teilte mit, daß der Referent für das Hochschulleben, Eugen Gehrie, unter Beibehaltung dieses Amtes zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden sei. Mit ganz besonderer Herzlichkeit begrüßte er zuletzt den alten Kämpfer des Nationalsozialismus auf Deutschland Hochschullehrer, Professor Ernst Arndt und dankte ihm für seinen Entschluß den Heidelberger Lehrstuhl anzunehmen.

Hierauf ergriff

Professor Ernst Arndt,

hürnisch begrüßt, das Wort zu einer großangelegten Ansprache an die Studenten, in der er zuerst seinen Stolz darüber ausdrückte, der Universität anzugehören, die ihm vor elf Jahren durch Verleihung des Ehrendoktors die Doktorhuldbahn überhaupt erst eröffnet habe. Er wies dann auf den inneren Zwiepsalt hin, in dem Universitäten wie Heidelberg mit ihrer stolzen altherwürdigen Tradition leben. Jeder einzelne, so führte er aus, muß sich entscheiden, ob er beim Verkommen oder bei der Revolution lebe, ob er alt oder jung sein, in die Vergangenheit oder in die Zukunft schauen wolle. Der Stolz auf Tradition und Brauch, auf überlieferte Haltung aller Art ist nicht, auf eine Linie zu bringen mit dem Willen zu einer radikalen Erneuerung. Diesen Zwiepsalt muß der Dozent wie der Student in sich selbst zum Austrag bringen.

Die echte Jugend aus Studentenschaft und Dozentenchaft aber wird der Stoßtrupp sein, der den inneren Zwiepsalt überwindet in einer neuen Gestalt und Sinnordnung des Ganzen, wie es durch die Idee des Nationalsozialismus vorbestimmt ist.

Zum Kampf um die Weltanschauung oder bringen wir die soldatische, die militärische Wissenschaft. Eine neue Wissenschaft aber steht einen langen Weg durch zahlreiche Einzelkämpfer voraus. Sie kann nur von solchen Männern vollbracht werden, die von

3 1/3 Pfennige täglich für Ihre Gesundheit!

durch den blutbildenden, leichtverdaulichen

Kasseler Hafer-Kakao

Trinken auch Sie ihn täglich!

Nur echt in blauen Schachteln zu 90 Pfg., niemals los!

LINGEL der deutsche Herrenschuh

Vermischtes

Die Vorarbeiten des jungen begifteten Physikers Max Colson für einen neuen Stratosphärenflug sind inzwischen zu Ende gegangen. Man beginnt jetzt mit dem Einbau der wissenschaftlichen Instrumente, was noch einmal einen Monat Zeit in Anspruch nimmt. Immerhin wird Mitte Juni oder Anfang Juli der neue Stratosphären-Ausflug vor sich gehen können. Ob dabei neben den wissenschaftlichen Aufgaben auch noch der Rekord, den die Italiener dabei zu Tode gekommenen Russen aufstellten, gebrochen wird, läßt sich nicht übersehen. Max Colson ist ein ganz vorzüglicher Physiker, der Prof. Piccard auf seinem zweiten Aufstieg begleitete. Der Ballon, mit dem der dritte Aufstieg gewagt wird, ist der gleiche und trägt wie damals die Zeichen F. N. R. S. (d. h. Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung) in der Uebertragung. Colson ist alles andere als ein Rekordjäger. Ihn interessieren nur die kosmischen Strahlen, deren Erforschung ja auch Piccards großes Ziel war. Nach seinem Ideen wurde auch die neue Gondel gebaut, die im vergangenen Jahr um die gleiche Zeit schon einmal vollendet war, aber dann bei einer Druckprobe zerbrach und einen Arbeiter tötete. Trotzdem sind alle Vorarbeiten vorzüglich verlaufen. So daß in dieser Hinsicht mit keinerlei Ueberraschungen gerechnet zu werden braucht nach menschlichem Ermessen. Im Interesse der Genauigkeit der wissenschaftlichen Arbeit muß Colson einen Assistenten miteinnehmen. Er hat zu diesem Zweck unter den Physikstudenten in Straßburg Ausschau gehalten. Dabei hat er sich für einen Lehrling R. Wambrecht entschieden, der übrigens zur Zeit der beste Schüler Prof. Piccards ist. Bei dieser Gelegenheit wird man sich erkundigen, weshalb Piccard nicht selbst an dem Aufstieg teilnimmt. Nun, die Ursache ist die, daß seine Gesundheit ihm nicht erlaubt, beim ersten Aufstieg macht er die Vorbereitung — wie meist. Später gab er nach. Aber nach dem zweiten Aufstieg hat er ihm den Eid abgenommen, nie wieder in die Stratosphäre hinauszugehen. Wenn auch schwerer Herzschmerz Prof. Piccard sich entschlossen, diesen Eid zu halten.

In diesen Tagen wird eine Frau die Reise nach Ozean, der Inselwelt, antreten, um dort das Schicksal ihres Sohnes, der in lebenslänglichem Aufenthalt auf der Inselwelt verurteilt worden ist, zu teilen. Es ist Frau Germaine Davis, die Mutter von Guy Davis, der in Paris vor zwei Jahren nach einem Besatzungsbesuch wegen Mordes an einem reichen Amerikaner diese Strafe erhielt. Im September des vorigen Jahres wurde der Pervertierte auf das Straflingsgefängnis gebracht. Frau Davis stand am Bandenabend und sah mit Tränen in den Augen zu, wie ihr Sohn schwer gekesselt das Schiff betrat, um zusammen mit 100 Verurteilten in sein Vaterland für immer zu verfallen. Schon damals war es ihr Wunsch, den Sohn, der seine Tat im Koffert begangen hatte, in die tropische Ozean zu bestellen. Aber wozu sie sich auch wandte, überall wurde ihr Wunsch abschlägig beantwortet. Es mußte ihr nichts, daß sie erklärte, sie wolle selber alle Verantwortung für ihr Leben und ihre Gelände übernehmen. Man wollte ihr immer wieder die vielen Straftaten vor, denen die Gefangenen auf der Inselwelt ausgesetzt sind und die auch ihr drohen, wenn sie sich dort ansiedelt. Aber die tapfere Frau ließ sich nicht beirren. Sie kämpfte unermüdet weiter und endlich gelang es ihr, die Einwilligung zu ihrer Reise durchzusetzen. Die transatlantischen Behörden gestatten ihr, sich auf eigene Kosten auf der Inselwelt eine Farm anzulegen. Glückselig ist jetzt Frau Davis abgereist. Ihrem Sohn ist erlaubt worden, außerhalb des Straflingsgefängnisses in einer fremden Farm zu arbeiten. So wird er nicht in der Farm seiner Mutter werden, die damit ihren verlorenen Sohn zurückgewinnt. In Paris nimmt man an den Vätern der Frau Davis, die sich aus heiliger Mutterliebe den schwersten Gefahren aussetzt, höchsten Anteil.

Zum italienischen Ozeanflug



Der italienische Vizekapitän Sabelli (links) und der amerikanische Pilot Bond in ihrem Flugzeug „Leonardo da Vinci“, mit dem sie die bisher längste Reise kreuzen die Ozeane von der italienischen Küste nach New York.

Entführungsangst in U.S.A.

Hollywood eine Festung — Marlene Dietrich verlegt ihren Wohnsitz

Wohin ist die schöne Zeit, in der man durch das städtische, sonnige, frohgemutete Hollywood spazieren konnte und schönen Frauen und gutgekleideten Männern begegnete. Heute ist die Filmstadt eine große Festung. Bei jedem Schritt trifft man auf energiegeladene Männer, deren Röcke in Höhe der Hüften lodernde Abstände zeigen. Man sieht es den schief gekrümmten Gesichtern an, daß diese Männer sich nicht in lange Wortgeplänkel einlassen, daß ihre Hände es gewohnt sind, sehr schnell nach hinten zu fahren und einen Revolver herauszuholen. Hollywood hat sich gegen die Entführungsangst verschlossen.

Selbst in der vorigen Woche der bekannte Delegation William F. Cottle sah vor den Augen der Filmstars einführungsangst. In die Studios von Hollywood sind Entführungsangst befallen, die in den Staaten herbeigekommen zu haben hat. Es wurde eine große Versammlung einberufen, in der einzelne berühmte Filmstars zu Wächtern bestimmt wurden. Wenn man heute die Studios von Hollywood betreten will, so muß man drei Wochen passieren und jeder seinen Sonderausweis vorzeigen.

Der Leiter dieser Filmstars-Polizei ist Bing Crosby. Er begleitet das Amt eines Sheriff. Wenn er die Arbeit geht, so begleitet er zwei der Männer mit den lodernden Röcken, von denen vorher die Rede war. Diese Wächter tragen aber außerdem noch jeder ein Schnellfeuergewehr unter dem Arm, solange die Filmstarspazierer bei ihnen ist.

Eine ähnliche Wache bringt und holt Ann Harbridge Tochter an und von der Schöne. Richard Dix hat einen Wächter angeheilt, der in dem Hinterzimmer seines Hauses keine Tage und Nächte verbringt. Eiserne Gitter und vier schwerbewaffnete Männer schützen das Hinterzimmer im Hause Harold Pounds. Marlene Dietrich, die von Kidnappern schon bedroht wurde, hat ihr Heim gewechselt. In ihrem neuen Haus ist ein raffiniert angelegtes Alarmsystem. Schwere Gitter bedecken die Fenster, und eine ganze Armee von Wächtern po-

strolliert durch und um das Haus. Mit einem ähnlichen Alarmsystem ist die Wohnung Edward G. Robinsons umgeben. Seine Wächter sind nicht bewaffnete Männer, sondern riesige, bössartige Hunde.

Nur zwei bekannte Menschen in Hollywood lassen sich nicht bewachen. Es sind John Weismüller und Lupe Verbe. Die temperamentvolle Mexikanerin hat sich selbst mit zwei Schnellfeuergewehren bewaffnet. Die sie Tag und Nacht bei sich trägt. John Weismüller begnügt sich mit zwei Brownings. Die Filmstarspazierer M. Jolly, Warner Baxter, George Raft, Helen Twelvetrees und Constance Bennett wachen aus ihren Häusern kleine Festungen, indem sie an jedes Fenster ein Maschinengewehr stellen.

Außer diesen Privatbesetzungen quartiert sich der Volksheld James C. Cagney mit fünfzig Mann im Los-Angeles-Colliseum, dort, wo 1926 die Olympischen Spiele stattfanden. Ein. Die Volksetruppe befindet sich in bündiger Alarmbereitschaft. Sie ist mit Maschinengewehren und Schnellfeuergewehren bewaffnet; außerdem haben ihr Panzerwagen zur Verfügung. Kein Mann dieser großen Schutzgarde darf sein Gewehr aus der Hand lassen. Selbst während der Schlafstunden muß er es bei sich haben. Noch weiteren Meldungen wurde jetzt der Bandit Fred Kelly in seinem Heim in Los Angeles verhaftet. Man überführte ihn dabei, als er mit einem Revolver des entführten Delegationen Cottle telefonierte und eine Summe nannte, die das Lösegeld für Cottle sein sollte.

Die Vorgänge im Grand-Chaco-Gebiet und die Kämpfe zwischen Bolivien und Paraguay sind wieder mal Gegenstand einer Untersuchung des Völkerbundkommissionen geworden. Nach den eingetroffenen letzten Berichten aus der Kampfgemeinde ist der Krieg mit unerminderter Heftigkeit fort, und es bestehen keinerlei Anzeichen, die auf einen baldigen Friedensschluß deuten lassen. Wie die Ermittlungen ergeben haben, sind geheime Mächte hinter den Au-

stehen am Werk, um jeden Versuch einer Verständigung im Keime zu erstickern. In einer endlosen Fortsetzung der Feindseligkeiten ist vor allem die internationale Rüstungsindustrie stark interessiert. England, Frankreich und Amerika sind die Hauptlieferanten von Kriegsmaterial an die sich bedrohenden Länder. Die Ozean Bolivien und Paraguay sind mit den neuesten Erzeugnissen der modernen Kriegführung ausgestattet. Schwere Artillerie, Handgranaten und Minen gehören zu den gebräuchlichsten Waffen. Daneben natürlich Kampfschiffe und Tanks. Verhandlungen spielt das Giftgas eine entscheidende Rolle.

Wie verlautet, begehren die Bolivianer immer größeren Schutzziffern bei der Rekrutierung ihrer Truppen. In allen Teilen des Landes sind Stellen eingerichtet worden, um Freiwillige für das bolivianische Heer anzuwerben. Es liegt die Vermutung nahe, daß die indische Bevölkerung wenig Lust verspürt, sich in das Heer einzulassen zu lassen. Deswegen lassen sich die Bolivianer auf die indische Bevölkerung der Umwille der Indianer für das Kriegsgewerbe deutlich erkennen. Eine Abteilung bolivianischer Offiziere war in das Innere des Landes ausgesandt worden, um die Rekrutierung von Freiwilligen unter den Indianern voranzutreiben. Die Offiziere scheiterten jedoch nicht wieder zurück, und das Kriegsministerium deutete Besorgnis. Eine eingehende Nachforschung enthüllte das tragische Los der Offiziere. Die Offiziere hatten tatsächlich vermocht, eine Anzahl Indianer anzuwerben. Die Stammeshäuptlinge schienen sich jedoch gegen die Rekrutierung auf und verhinderten den Abtransport der Freiwilligen. Darüber hinaus nahmen sie die Bolivianer gefangen und töteten sie in ihrer unerschütterlichen Weisheit. Nach uraltem Indianerbrauch schlachteten sie ihre Opfer ab, um sie daraufhin am Feuer zu braten und das Fleisch zu verzehren. Die bolivianischen Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet und eine strenge Bestrafung dieser Menschenfreier in Aussicht gestellt.

Die Deutsche außer Kriegsschiffe sind außerordentlich wertvoll. Solange es eine Reichsmarine gibt, haben Tiere an Bord eine Rolle gespielt. Da ist der berühmte Hengst der weissen „Blisswiese“, von dem Kapitänleutnant A. D. Fritz Otto Busch im „Deutschen“ (10. Jahrgang Nr. 3) erzählt, daß er bei jeder See- und Luftfahrt durch den Kaiser die wohlwollend eingehaltene geistliche Agitationen mit einem eleganten Schmuck seiner Hände leerte, da ist der Hengst des alten Segelschiff „Charlotte“, Junos genannt, der bei der Sonntagspredigt den Pastor so häufig in seinen Bewegungen nachmachte, daß die Besatzung nur mit Mühe die Ruhe wahrte. — Kapitän Busch selbst besaß einen Dobermann auf „M. G. „Regenbaura“, bei Aufbrüchen lag der Hund bei „Stilleschanden“, eilern mit gelähmten Haken neben dem linken Fahlgelmann. Wie die alte Marine, hat auch die junge Reichsmarine ihre Doberiere. Auf der „Osten“ waren es lange Zeit zwei sehr lustige Hengstbären, die überall herumtrotzten und bei jedem Gefährlichkeitsfall in ihren großen Klauen auf dem Mitteldeck einsteckten und mahnten. Unsere Kulkankreuzer bringen regelmäßig ein Tier mit, das so lange an Bord bleibt, bis es zu groß und zu ungeschicklich wird. Sehr beliebt sind Wären, die besonders gerne mit den Matrosen spielen, tanzen und ringen. Die Tiere an Bord haben ihren besonderen Pfleger, meist einen Matrosen aus dem Vaterland, der mit Tieren umzugehen versteht und nun in seiner Freizeit für seinen Schulbesuch sorgt. Jedes Schiff ist besonders stolz auf sein „Wörter“, an dem die ganze Besatzung mit rührender Liebe hängt.

Kaffee IDEE

der veredelte reine Bohnenkaffee

Das Unerwartete

Roman von
Carola v. Craillheim

Und wie vieles sandte vor dem rückwärts gewandten Bild wieder auf! Worte, die Wilhelm Ernst bei dem und jenem Anlaß gesprochen. Aufhören, die er befandete, Gedächtnisse, von denen er geirrt. Sie trauerte alle Photos hervor, bald verblühte darunter, hoffentlich das Bildchen, auf denen Wilhelm Ernst als Kind, als Knabe, als Student zu sehen war. Und erichraf nachträglich vor dem Zug des Aufschwellens, den jedes einzelne dieser Photos offenbarte. Vor der Unmöglichkeit dieser Bilder, die nichts mit Zufälligkeit zu tun hatte, sondern tief begründet um den Mund, im Bild der Augen, auf der aufstrebenden, hohen schmalen Stirn lag. Vielleicht, dachte sie dann wohl manchmal, wäre unter Kind auch so gewesen, so einfach und allein auf sich gestellt, so außerhalb der Dinge und zugleich ihnen leidenschaftlich verbunden wie all diese Pasten, Wellen, Blüten, Viel-an-welchen. In einer schweren Stunde, Monate erst nach Wilhelm Ernsts Heimgang, entdeckte sie sich, seinen Schreibtisch zu durchsuchen, den sie damals nur oberflächlich zusammen mit Karl Ludwig geöffnet. Seine Schreibtische, sah bedeutsame Ordnung herrschte an. Briefen in ihr eine Transparenz hoch, die sie sich hätte aufhängen lassen, bürgerlich einfach wie sie war, hier vor dem Schreibtisch des Toten. Sie fand ein lockeres Buchmännchen, das er gern benutzte, einen Kalender mit persönlichen Notizen. In einer Ledertasche, ganz für sich liegend, das Buchmännchen der verstorbenen Mütter. Die Schublade wieder aufschließend, ermahnte sie, lauter gehandelt, die Briefe, die sie selbst Wilhelm Ernst geschrieben. Ein Photo seiner Mutter kam in ihre

Hände, das er ihr einmal gezeigt und das er besonders geliebt. Und endlich als Leibes — halb verborgen, einen Brief, an sie selbst von Wilhelm Ernsts Hand geschrieben. Bedenkt hielt sie ihn — brachte es nicht überdies, die weiße Blüte des Umschlages zu zerreißen. Ein Brief von einem Abgeschiedenen. Sonderbares Gefühl! Wie viele Monate hindurch verfließen, seit sie die handschriftlichen, Wilhelm Ernsts? Ist es nicht schon länger als eine Jahreszeit? Entfallen den datumslosen Bogen. „Nicht, Andre, wenn ich einmal nicht mehr bin —“ Ihre Augen träubten sich, kamen nicht weiter. Erhellten sich wohl wieder. Aber das geänderte Bild sollte den Sinn der einzelnen Worte nicht mehr. Es dauerte lange, bis sie um den Inhalt des Briefes wachte. Er bestand aus Liebe, lauter Liebe. Jedem Ernst, unerschütterlicher Sorge. „Du kannst nicht allein bleiben —“ Hand darin und weiter unten — über den Toten schwebte ein Traum —“ Das bedeutete, sie seien entzweit und es sei keineswegs unbedenklich oder, wie die Menschen dies liebten, Abstand von denen, die gingen, zu gewinnen, sondern vielmehr Gottes Ordnung. Andre hätte den Brief, das ihn an ihrem Herzen. Wegen seiner Freude. Sagte er die Sonne zog heraus. Tage voller Rebet waren, in denen das lockere Zeug wie Meeresschwamm lag, so weich und geheimnisvoll bewegte. Eines Morgens schienen die Stare. Wo ist jener Frühling, der Wilhelm Ernst mir Weiden schenkte? Wann Andre tränenüberströmten Gefühle. Als die Himmelsbläuel golden in den grünen Weiden prangten, hielt sie Andre in Tränen und Hoffen Verlobungsanträge in den Händen. „Wir heiraten bald“, hielt es in dem frühlichen Brief, der beilag. Und erwarteten Sie am Göttergötter Bahnhof, so ist ein Tag aus England kommt.“ Wieder Willen mußte Andre bei der Vorstellung haben. Einmal kam auch eine Postkarte von London. Und dem Vater von Buenos Aires, und viel später, um die Zeit der Jubiläumstage, traf auf Oslo ein Brief ein von Heinrich Weidem. Ein Ja! Ich habe ihn in Kenntnis von Wilhelm Ernst Denn-

redig Abschied, hand darin. Er sei zerlegt erschrocken. Andre in so viel Traurigkeit zu wissen, diese sie, vollständig über ihn zu verfügen. Und wenn sie allein sei, es überlot und er sie dann nicht bitten dürften, eine Zerlegung an ihnen zu kommen. Andre lag die guten Zeiten, in denen nichts anderes schwebte als der Traum, ihr zu helfen, ihr seine Freundschaft zu beweisen. So habe ich denn vergessen, ihm feinergeigt Wilhelm Ernsts Tod anzukündigen, sagte sie sich in Uebereinstimmung. Und antwortete sofort an Charlotte, wie dankbar sie ihre Teilnahme empfand. Erst als der Brief schon abgeschlossen, fiel ihr ein, daß sie gar keine Erwähnung der Einladung getan hätte, weder in Beziehung noch vernehmendem Sinn. Aber war ihr auch möglich, vielleicht durch Heinrichs Stellen, der Traum nach Mitteilung und Kameradschaft, der nach Weiden wieder erwacht, nicht trübte sie in das Haus, in dem ihre Leidenschaft eintrat, um mit ihr so viel Schweben. Du kannst nicht allein bleiben, hatte Wilhelm Ernst geschrieben? Es war, als befreite sie erst recht noch Romane diesen einen Tag. Frühlingstage voller Weidenhülle folgten nun. Dieses wachsende Begehren, daß sie, Andre Tennstedt, noch heute, daß sie in ihr noch etwas wie Schmelze regte. Diese Möglichkeiten, allein am großen Tisch Abend, allein Wilhelm Ernsts kerem Gefühl gegenüber, Antons stille Bewegungen hinter, neben sich, wenn er die Spielen aufnahm, abstrahierte, diese rührende Parodie, in der er sich wie genug tat und die so beständig in ihrem Innern wirkte. Ob viele Teufeln, in denen der Vant des Pöbels, der an die Tage, sich, so erschreckend nachklingt. Ob, diese Abende, in denen Andre's Hand über die Lohrblätter des Kapiers glitt und nicht fand als Erinnerung an...! Du kannst nicht allein bleiben, Andre? Wer es dies? Tage, Wochen, Monate. Die Sommerfrische des Sommers klotzten durch die Wände. Wieviele Weiden durchgeflogt ihr, dachte Andre, ihnen nachschauend. Dann lief sie plötzlich, sollte

Wäntern, Karten, Kursbücher. Das: ich will reisen. Ich will Schweden sehen, von dem Wilhelm Ernst mir erzählt hat, und Südafrika. Ich will durch die Ros julico coeur gehen und die zwei Marien schauen. Heinrich war es wohl, der sie mit geschickter, und Charlotte sprach von den Platonischen der Prozedur. Ich bin ja frei, aber Andre, als habe sie dies nie bedacht, kann gehen, wohin es mich treibt, fahren, wohin ich Lust habe. Niemand vermahnt mich. Ich ferne auch noch so wenig von der Welt. War ich denn ganz verurteilt? Das einzig Schwierige war nur: wohin gehe ich auch? Nach Schweden? Nach Afrika? Anton war erkrankt, daß Andre das Auto bestellte. Er war schon krank und dann gewendet, ihr zu folgen, sie müsse manchmal ausfahren. Ich nicht mehr so ganz abhelfen. Es ging nach Götting. Zum Fotografieren. Ein Bekannter wurde angenommen. Ein paar Tage darauf fuhr Anton keine Herrin nach Frankfurt. Sie bedurfte dringend einiger leichter Sommerkleider, Kleider, Mäntel, Schuhe. Wie lange war ich in keiner Stadt mehr! verewundert hat Andre, das stete Leben der Großstadt bereichernd. Wie lange es ich in keinem eleganten Restaurant mehr! Und wie lange ist es her, daß ich einen Baden betrat! Die Postformalitäten für eine weite Reise wie die geplanten verzögerten sich etwas. Und teilte: Andre war es ganz recht. Jetzt, wo es geht, Abschied von der Distanz zu nehmen, machte sie sich plötzlich nicht mehr trennen. Die Rosen waren ihr lieb, die ausföhren würden, ohne das ein anderes Anze als das des Wänters ihre Schönheit genutz. Ebenfalls die Pasten, deren Duft Wilhelm Ernst besonders geliebt. Und den surrenden Vant der beneidenden Zeiten im hohen Mittag. Sie dachte: wo werde ich sein, wenn die Postboten rat und die Pfaffen Mann? Sie schänderte durch den linken Garten, den ersten Stern erwartend, wie sie es oft mit Wilhelm Ernst getan. Unter ihr lief, erhellten Gefühle, die kleine Glorie mit einem Telegramm. Fortsetzung folgt.

ALHAMBRA

Die große Pfingst-Überraschung!

Weiß Ferdl

- von Beifallsstürmen umbragt, mit Lachsalven bombardiert -
erscheint erstmals **im Ring** und
stellt alle bisherigen Boxkämpfe in den Schatten!



DER MEISTER BOXER

Ein Lachfeuerwerk erster Ordnung!

... und wie er boxt — der große Meister:
mit Umarmungen — mit Fußtritten — mit dem Schiedsrichter als Magendeckung — mit „Schwingerhaken“ und Parzelläumen
daß mancher echte Boxer neidisch werden könnte!

Weiß Ferdl Paul Henckels

Hans Junkermann — Käthe Haack
Genia Nikolajewa

Neu und erstklassig das Vorprogramm:
„Hals u. Hühn“ **Neueste FOX-Woche** **Am Bühnen d. Welt**
Hals und Hühn! **Neueste FOX-Woche** **Hals und Hühn d. Welt**

Jugend-Verbot! — Beginn: 8.00, 8.30, 9.10, 9.50 Uhr

Für den

Ausflug:

Vorderschinken gekocht ... 1/2 Pfund 28.-
Salami- u. Cervelatwurst
im Ausschütt ... 1/2 Pfund 35.-
Bierwurst ... 1/2 Pfund 20.-
Mettwürste ca. 125 gr. ... Stück 30.-

ÖLSARDINEN

DOSE 20 - 30 - 40 - 45 - 55

Deutsche Markenbutter . . . Pfund 1,50
Deutsche, feine Molkereibutter Pfund 1,45
Schweizerkäse . . . 1/2 Pfund 25 u. 28,
45 v. H. Fett i. T.
Holländer Edamerkäse 1/2 Pfund 17 u. 20,
20 und 40 v. H. Fett i. T.
Pumpernickel . . . 200 gr. Paket 15.-

Schokoladen in großer Auswahl
besonders preiswert:
Vollmilch-Schokolade 100 gr. TH. - 18
Creme-Schokolade 100 gr. TH. - 18
„ 4 Tln. à 100 gr. - 70

Eisbonbons . . . 1/2 Pfund 20 und 25.-
Eisbonbons in Zellophanbeutel . . 10.-
Wochenendmischung in Zellophanbeutel 20.-
Erfrischungswaffeln . . . 1/2 Pfund 20.-

**Apfel — Bananen
Orangen — Zitronen**
3% Rabatt
mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

MANNHEIM

BAHNHOF-
HOTEL „NATIONAL“

DIE BEKANNTE GASTSTÄTTE MIT IHREN KÄLEN UND BARTENTERRASSE
TEL. 30148/13047 PAUL STEEBER

Kümmelbacherhof

bei Heidelberg
Pension und Erholungsheim
als **Café** wieder für Passanten ge-
öffnet. Herr. Neckarterrassen



Die UFA ladet ein zur festlichen Premiere im UNIVERSUM

Heute Freitag Beginn des brillanten Pfingstfest-Programms!

KATHE v. NAGY WILLY FRITSCH

Die Töchter Ihrer Exzellenz

ADELE SANDROCK GUSTAV WALDAU

Der neue Ufa-Großfilm
Herstellungsgruppe: Günther Stapenhorst
Spielleitung:
Reinhold Schünzel

Lesen Sie den Kranz
dieser 8 Darsteller!

Sie haben noch
nie so gelacht!

HANSI NIESE HANS MOSER

DAGNY SERVAES LIZZI HOLZSCHUH

 *Arndt*

8

Süddeutsche Erstaufführung - einen Tag nach Berlin
des Pracht-Lustspiels der Ufa mit
der beliebtesten deutschen Künstler u. Künstlerinnen

8

Im ausgezeichneten Beiprogramm u. a.:

Der zauberhaft schöne Film „MARUNI“ — Japanischer Frühling — ein Schweigen
in Blüten, Musik und Farben — Die neueste **UFA-TONWOCHE** führt Sie in
15 Minuten um die Welt zu den wichtigsten Zeitgeschehnissen.



Samstag, 19. Mai, abends 11 Uhr: Auf der Bühne:
Einsamige Nachtvorstellung! Persönliches Gastspiel
KURT VON MOLLENDORFF
mit Ensemble des Berliner Metropoltheaters
in der lustigen Schlager-Operette
Die erste große Liebe
Gewohnte Preise 0,80 bis 2.—. Vorverkauf eröffnet.



Beginn der Vorstellungen täglich — auch an den
beiden Feiertagen! 2.40 4.20 6.30 8.30 Uhr

Neues Theater

Rosengarten

Freitag, den 18. Mai 1934
Vorstellung Nr. 45

Deutsche Bühne, Ortler, Mannheim
Abr.: 16-81, 106-108, 126-133, 276-279,
309, 311, 349, 359-364, 374, 391,
Gruppe D 1-100, Gruppe E 1-60
und 131-160.

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten
von August Neidhart
Musik von Leon Jessel
Musikalische Leitung: Karl Klack
Regie: Walter Joos
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr
Mitwirkende:
Karl Duschmann — Vera Spahr
Eli Buscher — Hugo Weiss — Lucie
Rene — Hedwig Hillenbrand — Max
Reichert — Albert v. Köbenstein
Hermann Ziegler — Bum Krüger
Joseph Obenschack — Franz Hornstein
Morgen: Konjunktur
Anfang 20 Uhr

Heute bis Sonntag
der Weiterfolge:

Die weiße Schwester

Ein Film, der jedem
zum Erlebnis wird.

8.00, 7.00, 8.30 Uhr

SCALA

Damen-Mäxchen-Unter 55
Häbchenchen v. von an
Damen-Mäxchen-Unter 68
Acht- od. Trüger. v.
Wäsche-Speck
Paradeplatz 1.7

Volksschauspiele Viernheim

Pfingsten (Sonntag und Montag)
Eröffnung des Freilichtspiels

Andreas Hofer

Spielzeit: Vom 20. Mai bis einschl. 15. Juli 1934 an allen
Son- und Feiertagen nachmittags 3 Uhr
20 Minuten — Groß-Orchester — Herrl. Szenarien — 200 Plätze
in massivem Zuschauerraum — Aufführungen h. jeder Ufführung.
Preise: 104, 80, 1, 100, 10. — Karten vorverkauft in Mannheim:
Nussbaum Hotel, O 3, 10; Deutsche Bühne E.V., Nussbaumweg 27

An beiden Pfingstfeiertagen:
3.30 und 8 Uhr

FRIEDRICHSPARK

Große

Militär-Konzerte

der ges. Landes-Polizei-Kapelle Ludwigshaf
Leitung: Musikmeister H. Schuster
An beiden Abenden
ausblühend
Bei ungünstiger Witterung finden die Militär-
konzerte nachmittags und abends in der
Festhalle statt.

Für die FEIERTAGE
empfehle meinen erstklassig.
Mittagstisch
bei zivilen Preisen.
Eintritt zum Mittagessen frei!

Karte: Nussb., 40 Pf., abends
50 Pf., bei Vorverkauf, Mar-
schhaus, Planken, Völkische
Bühnenleitung, Deutsche Bühne

Achtung! Achtung!
Habt Ihr schon auf die Umstellung in der
Scheffelstube, N 3, 4

gesehen. — Wo die berühmtesten Wein-
lagen der Württembergischen Ungsteln und
Kallstadt zum Ausschank kommen, sowie
das neue berühmte Eichbaumbräu.
Kenner überzeugt Euch!
Ebn Pfälzer hat es geschafft!
L.V. Weiss, Ungstainer Philipp.

Stemmer
Vorzüglicher
32er
Rotwein
Wachen-
heimer
Neuberg
Flasche o. Gl.
75
Literl. o. Gl.
1.00
02,10

An Pfingstfeiertagen
fein bis hoch
klass. Öst. oder
Tosk. Weine,
Reg. n. N. O 208
a. 8. 9. 10. 11. 12.

Pfingsten

und diese günstigen Angebote!

Für den Herrn:

Sporthemden mit festem Kragen
einfarbig Popeline blau, beige, weiß . . . 2.75

Sporthemden mit festem Kragen
weiß, cremefarbig, Stoff . . . 2.95

Popeline-Oberhemden mit
Doppelmanschette und Kragen in farbigen
modernen Mustern . . . 4.75

Popeline-Oberhemden mit
Doppelmanschette u. Kragen, hervorragend
schöne Muster . . . 5.75

Selbstbinder in neuen, groß. Sco-
lineolite, besond. schöne Dessins 1.25 - 1.50 . . . 1.75

Sport-Gummigürtel neu
Farben . . . 1.95 1.45 . . . 1.95

Herrenhüte moderne Formen, neu
schöne Farben . . . 4.00

Herr.-Knickerbockerhosen 3.90
gute Verarbeitung

SCHMOLLER

40 Jahre

Einlagerung

gerat. Stop-
penseinrichtungen
— Blätter,
Gummimittel etc.
bilden. *501
Spezialstraße 17
1001.

An Pfingstfeiertagen
fein bis hoch
klass. Öst. oder
Tosk. Weine,
Reg. n. N. O 208
a. 8. 9. 10. 11. 12.

Drucksachen

jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6
Tel. 24951

Wo gute Möbel
wenig kosten!

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Matratzen
in Holz, Kopal, Sackstuhl
Federbetten
erstklassige Verarbeitung
garantiert in Material

MÖBELHAUS-MARKT
FRIESSSTURM
MANNHEIM FZ. 4 b
In der Eisenbahnstraße 10/11

Für die Feiertage
empfiehlt:

(aus Maimarktpremierung)
nur Qualitätswaren in

Ochsen-, Kalb-
u. Schweine-
Fleisch

METZGEREI FRÜSCHER

Breite Straße 11, 14 - Telefon 25111

Sowie den Proviant
für die Pfingstreise in
Wurstwaren, rohen
und gekochten Schinken

Das Beste vom Besten!